Occon.
738

Oec.
738 d

graf. 2.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Bericht

über

eine Bereisung

der vorzüglichsten

ungarischen Gestüte, Schäfereien

und

landwirthschaftlichen Anstalten,

in den Monaten Juli und August 1848.

Von

Leopold Graf,
Professor der Zootomie ꝛc.

und

Dr. Franz Müller,
Correpetitor am k. k. Thierarznei-Institute zu Wien.

Wien, 1849.
Gedruckt bei den Edlen von Ghelen'schen Erben.

346 A.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Bericht

über die von den gehorsamst Gefertigten unternommene Bereisung der vorzüglichsten ungarischen Gestüte, Schäfereien und landwirthschaftlichen Anstalten in den Monaten Juli und August 1848 nach Bewilligung eines hohen k. k. Ministeriums des Unterrichtes.

Eines in ökonomischer sowohl als thierärztlicher Beziehung der interessantesten Länder ist unstreitig Ungarn. Von endlosen Pußten und Haiden angefangen, die durch den ganzen Lauf der Jahrhunderte keine nur irgend merkliche Spur einer Cultur an sich tragen, bis zu den bestbestellten Gegenden, die sich würdig mit denen Deutschlands messen können, findet der Oekonom jene mannigfachen Zwischenstufen, wie sie theils durch das Bedürfniß, theils durch den Gewinn oder die feinere Gesittung der Menschen hervorgerufen wurden. Er lernt Anstalten kennen, wie sie von keiner in Europa, wenigstens der Uranlage nach übertroffen, vielleicht kaum erreicht werden können.

Der Thierarzt lernt die Hausthiere obdachlos Sommer und Winter im Freien in ihrem Naturzustande bis zur sorgsamsten Pflege in luxuriös eingerichteten Stallungen durch alle Zwischenstufen kennen; er sieht dieselben vereinzelt, so wie in zahllosen Herden, wie sie nur wieder in Süd-Rußland angetroffen werden, er lernt Krankheitsformen, die ihm sonst in großen Städten durch das ganze Leben fremd bleiben: ja noch mehr, er sieht in diesem merkwürdigen Lande besonders was Pferde-, Rinder- und Schafzucht anbelangt, die mannigfachsten, und unter diesen manche schon halb verschwundene Racen, vereinzelt und in unzähligen Herden, in strengster Reinheit und in der regellosesten Verbastardirung, vom edlen arabischen Pferde, dem Original-Schwyzer-Rinde und dem Infantado-Schafe angefangen, durch alle Zwischenstufen in den mannigfachsten Gruppirungen, bis zu dem einheimischen ungarischen Pferde, Rinde und Zackelschafe.

Digitized by Google

Die gehorsamst Gefertigten waren bemüht, sich über alle Zweige der Landwirthschaft und Viehzucht die nöthigen Aufschlüsse zu verschaffen, und müssen gleich im Vorhinein der ungemeinen Aufmerksamkeit und Zuvorkommenheit dankend erwähnen, mit der sie in ganz Ungarn und namentlich in den k. k. Gestüten Mezöhegyes und Babolna aufgenommen wurden. Die Reise selbst wurde oft wider Willen durch mannigfache politische Ereignisse hinsichtlich der Route abgeändert, und sie erstreckte sich im Allgemeinen über folgende Gegenden und Orte:

Von Wien nach Oedenburg, Zinkendorf, Esterházy, Kapuvar, und Puszta Föld-Szigeth gemeinschaftlich mit dem Herrn Director des k. k. Thierarznei-Institutes, von dort nach Papa, Vasarhely und Keszthely, von dort aus nach Kethely, Sári und Marzali, und zurück nach Adánd, Ozora und Láng. Um nun nach Mezöhegyes zu kommen, mußten wir der Unruhen wegen nach Stuhlweißenburg und Pesth, ferners nach Szolnok und Segedin und von da nach Mezöhegyes. Die Rückreise machten wir am linken Ufer der Theiß über endlose Pußten wieder nach Szolnok und Pesth und von dort nach Babolna. — Von dort aus besahen wir Ungarisch-Altenburg und kehrten nach Wien zurück. — Der erste Ort, den die gehorsamst Gefertigten eines Gestütes wegen von Oedenburg aus besuchten, war

Zinkendorf.

Der Weg bis dorthin führt durch gut angebaute Gegenden, der Boden ist vortrefflich, die Einwohner scheinen ziemlich wohlhabend zu sein. — Zinkendorf selbst liegt in der Nähe des Neusiedler Sees, etwa eine Stunde von ihm entfernt, im Oedenburger Comitat, und ist ein Besitzthum des Grafen Stephan Szecheny. — Wie bei allen ungarischen Edelsitzen findet sich auch hier ein prächtiges Schloß, herrliche Gartenanlagen auf dem fruchtbarsten Boden und rechts und links von der Straße einige Gebäude mit ziemlich weitläufigen, parkähnlichen Anlagen, wo auch vor wenigen Jahren ein ziemlich bedeutendes englisches Gestüt unterhalten wurde.

Heute trifft man bloß noch die Ueberreste, und auch die sind zum Verkaufe ausgeboten, wie überhaupt das ganze ungarische Privat-Gestütswesen einer gänzlichen Umänderung mit bedeutender Verminderung der Zahl der Thiere entgegeneilt. — Man findet gegenwärtig dort keinen Hengst, sondern bloß Stuten, Füllen und einige Wettrennpferde; der Besitzer läßt in Uermenpi und Graz belegen, namentlich in Piper mit dem berühmten kaiserlichen, ehemals Hu-

Digitized by Google

npady'schen Hengst Lighfoot, wofür jedesmal 20 Ducaten gezahlt wird.

Die drei englischen Stuten, die wir in einem geräumigen mit Planken eingezäumten Parke sahen, zeigten sammt ihren etwa 3 Monate alten Füllen einen hohen Adel. Es sind folgende:

1. Christine, von brauner Farbe, 15 Faust hoch, gegen 20 Jahr alt, vom berühmten englischen Hengste Figaro abstammend, zeigt, trotz ihres hohen Alters, ein herrliches Ebenmaß in ihrem Baue und soll die vortrefflichsten Füllen bringen, die schon manchen Wettrennpreis davontrugen. — Auch ihr gegenwärtiges Füllen läßt viel erwarten.

2. Rosaline, gleichfalls eine sehr alte Stute, lichtfuchs, 15½ Faust hoch, zeigt einen besonders feinen Kopf und stammt von Uermeny ab.

3. Grake, eine englische Vollblut-Stute, 6 Jahre alt, 16 Faust hoch, goldfuchs, präsentirt den wahren Typus der englischen Race. Der Kopf klein, das Auge feurig, der Hals lang, schlank, die Vorhand ausgezeichnet. Sie hat gleichfalls ein sehr schönes Füllen von Lighfoot. —

Der Weideplatz der Thiere ist mit dem besten Grase bewachsen, liegt trocken und hat durch Eichen und Buchen einen hinreichenden Schatten. Ihnen gegenüber stehen zwei zweijährige Stutfohlen von brauner Farbe; von Christine und Rosaline abstammend, die eine ausnehmende Größe, herrliche Vorhand, jedoch etwas abschüssige Croup und schmale Hüfe zeigen. — Weiter aufwärts findet sich ein ganz neu gebauter kleiner Stall auf nur 4 Pferde, deren jedes jedoch ganz separirt, unangebunden steht, sogenannte Looses Boxes, die bezugs ihrer inneren Einrichtung nichts zu wünschen übrig lassen. Gegenwärtig stehen dort bloß zwei zweijährige Rapphengste, die zum Wettrennen gezogen werden und von welchen besonders der Eine eine rühmenswerthe Zukunft verspricht.

Im eigentlichen Kastel, das uns der Herr Gestüts-Meister Namens Robinson zu zeigen die Güte hatte, findet sich von Pferden wenig Bemerkenswerthes mehr vor, weil seit vorigem Jahr die meisten Thiere verkauft wurden.

Ein junger vierjähriger Hengst, Namens Nelson, zieht jedoch die Aufmerksamkeit auf sich. Er stammt von Lighfoot und Christine, lichtfuchs, etwa 16 Faust hoch, ausgezeichnet in seinen Formen, jedoch nur als Wettrennpferd von einem Werthe. Der Kopf ist sehr klein und fein, sehr gut angesetzt, der Hals ziemlich lang, jedoch

Digitized by Google

die Bruſt etwas ſchmal, die Hüfe klein, die Hinterhand vorzüglich. Es ſoll ſchon vier Preiſe namentlich in Preßburg und Peſth gewonnen haben.

Nach Beſichtigung dieſes kleinen, leider ganz eingehenden Geſtütes fuhren wir in der Nähe des Neuſiedler Sees zwiſchen den herrlichſten und gut beſtellten Feldern weiter, um nach dem etwa zwei Stunden entfernten Eßterház zu gelangen. — In

Eßterház

dem ehemaligen Hauptſitze der fürſtlichen Familie Eſterhazy beſtand bis vor etwa drei Jahren ein engliſches Vollblutgeſtüt, das aber jetzt nach Ozora übertragen iſt. Wir ſahen eine kleine Zahl Jagdpferde, da auch die Anzahl derſelben gegen voriges Jahr bedeutend vermindert iſt. —

Im Ganzen ſtehen ihrer hier 13, von denen etwa die Hälfte zum Verkaufe ausgeboten wird. Es ſind folgende:

1. Bendiko, engliſch Vollblut, Wallach, von lichtbrauner Farbe, um 1800 fl. C. M. angekauft, hat einen ſehr ſchönen Kopf, langen ſchlanken Hals, jedoch dünne Schienbeine, rückwärts iſt er etwas bodeneng geſtellt, ſonſt wird er als ein ausgezeichneter Renner gerühmt.

2. Frimeſſen, ein in England um 2700 fl. C. M. angekaufter Wallach, ¾ Blut, Lichtfuchs, 6 Jahre alt, die Muskulatur an der Schulter und an der Croup ungemein entwickelt, obwohl letztere etwas abſchüſſig iſt. Er wurde als der beſte Springer bezeichnet.

3. Eine engliſche Vollblutſtute von rehbrauner Farbe, 8 Jahre alt, vom Hengſt Buslik abſtammend, hat zwar einen ſehr ſchönen Hals, aber etwas ſteile Schultern und abſchüſſige Croup, auch finden ſich mehrere Ueberbeine an den Schienbeinen und Feſſelknochen.

4. Inclyte, Wallach, engliſch Vollblut, Lehmfuchs, 14 Jahre alt, von einer ausgezeichneten Proportionalität. Er iſt um 800 fl. C. M. zu verkaufen. — Vor mehreren Jahren gewann er Preiſe in Waltersdorf und Peſth.

5. Mouſchrum, eine engliſche Vollblutſtute hieſiger Zucht, 11 Jahre alt, von dunkelbrauner Farbe, hat einen ſehr feinen Kopf und iſt auch im Allgemeinen das edelſte und am meiſten konſervirte Pferd unter den hier aufgeſtellten.

6. Eine Fuchsſtute aus Ozora, Halbblut, 10 Jahre alt, hat zwar eine ſehr gute Croup, aber bedeutende Sehnengallen.

Digitized by Google

7. Ein Wallach, Glanzrapp, eigene Zucht, etwa 15 Jahre alt, von ſtarkem Knochenbau, iſt bedeutend hergenommen.

8. Ein Wallach aus Ozora, Halbblut, von brauner Farbe, 7 Jahre alt, mit ſchwachen Schienbeinen und mittelmäßiger Croup, eignet ſich mehr zu einem Wagenpferd.

9. Ein kaſtanienbrauner Wallach von einer ungariſchen Bauernſtute und einem engliſchen Hengſte abſtammend, 8 Jahre alt, hat eine ſehr ſtarke viereckige Croup.

10. Herkules, Stute, Lehmfuchs, 14½ Fauſt hoch, 4 Jahre alt, mit lang gezogenem Stern, vom Herkules, Hengſt in Ozora, abſtammend, zum Verkaufen aufgeſtellt, hat einen ſchönen Kopf und proportionirten Bau, iſt ein ſehr guter Laufer.

11. Ein Bony engliſcher Race aus Ozora, 5 Jahre alt, kaſtanienbraun, hat eine ſehr ſtarke Croup, er iſt zu verkaufen um 250 fl. C. M.

12. Jony, ein lichtbrauner Wallach, 8 Jahre alt, viel Adel zeigend, litt bei unſerer Anweſenheit am typhöſen Fieber, genas jedoch nach der Anwendung vom Cali hydrojodicum, das Hr. Director Eckel ordinirte, wie wir nachträglich erfuhren.

13. Ein kaſtanienbrauner vierjähriger Hengſt, von Lincoſt abſtammend, aus dem Graf Hunyady'ſchen Geſtüt, hat zwar einen kleinen trockenen, jedoch etwas ſchlecht angeſetzten Kopf, er iſt voriges Jahr in Preßburg gelaufen. —

Dieſe Thiere ſtehen in Boxen aus Brettern mit hohen Seitenwänden und hoch angebrachten Fenſtern, die zum Verhängen ſind, ganz frei auf Lehmboden, bekommen außer der Jagdzeit eine Metze Hafer pr. Woche, während derſelben aber das Doppelte. Sie dienen allein zu Parforce- und Fuchsjagden, zu welchem Behufe eine ziemliche Anzahl engliſcher Jagdhunde außerdem hier gehalten wird, die ſeitwärts in ganz neuen Hundsſtallungen im Hofe untergebracht ſind.

Gegenwärtig befinden ſich hier 62 Paar Hetzhunde von weißer Grundfarbe und braun, ſchwarz oder ſchmutzig roth gefleckt, von mittlerer Größe, ſchlank, mit langem Kopf, äußerſt feurig und biſſig, ſie gehorchen Niemandem als ihrem Wärter. Alle ſtammen aus England. Ihr Aufenthalt iſt in ganz neuen viereckigen mit Steinplatten belegten Räumen, von denen die eine Hälfte offen iſt zum Herumſpringen, die andere gedeckt mit einem erhöhten, mit Stroh gefüllten Kaſten, wo ſie liegen, oder in der Nähe auf Brettern ſitzen.

Digitized by Google

Solcher Räume finden sich vier vor, nebeneinander, in dem einen befinden sich die Männchen, im zweiten die Weibchen, im dritten die hochträchtigen oder werfenden und im vierten befindet sich eine Badeanstalt. Die Reinlichkeit ist musterhaft, dennoch ist ein ziemlich widriger Geruch in diesen Lokalitäten verbreitet. Sie bekommen täglich Fleisch gekocht, Brod aus Gerstenschrot und Suppe; wenn Hetzjagden sind, bekommt jeder 1 Pf. Fleisch täglich. — Ueber dieselben wacht ein eigner Hetzmeister aus England. — Auch die Rennpferde stehen unter der Aufsicht eines englischen Stallmeisters, Namens Peeson, der uns sehr zuvorkommend aufnahm. — Ehemals bestand in Esterházy eine große Meierei von Schweizervieh, gegenwärtig finden sich bloß noch die Ueberreste derselben, weil die schönsten Thiere nach Eisenstadt übersetzt wurden. Wir sahen in den ziemlich schlechten, finstern und engen Kuhstallungen einen schönen Berner Stier von schwärzlicher Farbe, 4 Jahre alt und einige ausgezeichnete große, braune Kühe, von denen eine so sehr ausgedehnte Milch-Venen an der untern Bauchwand hatte, daß sie gleich Stricken vom Durchmesser eines Zolles unter der Haut hervorragten. Beide Venen (rechts und links) flossen aber nicht zusammen, sondern jede läuft für sich als äußere Brust-Vene in die Achselgegend. In der Nähe des Nabels bildet jede eine Erweiterung, eine Art Varix, wo sie die übrigen Bauchdecken-Venen aufnehmen, und das ist wahrscheinlich das in der Zuchtkunde renommirte Milchschüsselchen. Wenigstens konnten wir bei allen Kühen keine andere Vertiefung an der untern Bauchwand antreffen, die der Beschreibung des sogenannten Milchschüsselchens entsprechen würde. — Jede der Kühe gibt täglich 6 bis 8 Maß Milch; dort aufgestelltes ungarisches Vieh liefert bedeutend weniger und hat noch die Eigenheit, daß es sich bloß von einem Manne in ungarischer Kleidung melken läßt. — Die Kühe werden nie auf die Weide getrieben, da vollkommene Stallfütterung eingeführt ist. Ganz Esterházy trägt das Gepräge des vollkommenen Verfalles der Wirthschaft; das ausgezeichnet schöne und großartige Schloß bewahrt noch am meisten die ehemalige Blüthe, in der das Ganze vor etwa 60 Jahren stand; ein immenses Theater läßt jedoch den Beobachter zweifelhaft, ob er mehr die Indolenz oder die Ruinen anstaunen soll. Durch unseren freundlichen Wirth Beeson sahen wir außerdem noch eine Sattelkammer, in der ein Ueberfluß an Renn-, Schul- und Jagdsätteln meist englischer Arbeit zu finden ist. Ein Muster eines englischen Rennsattels, der dort zu sehen ist, wiegt ammt Gurt und Bügel nur 5 Pf. —

Digitized by Google

Außerdem finden sich in dieser Kammer noch viele Zäume, Mundstücke, Hufeisen ꝛc.

Herr Beeson theilte uns zuletzt noch ein Geheimmittel mit, daß er bei Koliken und nach dem Wettrennen bei sehr ermatteten Thieren mit gutem Erfolge anwendet. Wir setzen es her, ohne gerade etwas für oder gegen dasselbe sagen zu können.

Rp. Tart. emetice
unciam unam
Spirit. nitri dulcis
uncias tres
Ueth. sulfur.
uncias sex
Da ad vitrum.

Von diesem gibt er eine bis zwei Unzen nach Verhältniß in zwei Gaben. —

Von Eßterház fuhren wir am 11. Juli an einem sehr regnerischen Tage nach

Kapuvar,

einem Dorfe mit gleichnamiger Herrschaft, gleichfalls dem Fürsten Esterhazy gehörig. Die ganze etwa 3 Stunden lange Strecke bietet die üppigsten Triften und die fruchtbarsten Felder dem Beschauer, doch trifft er viele Gegenden, wo Hunderte von Jochen unbebaut liegen, und das Vieh selbst, das hier Tag und Nacht im Freien ist, nur eine sparsame Weide in den heißen Sommermonaten findet.

Das weißgraue ungarische Vieh mit seinen langen, weitabstehenden, sanft doppelt nach aus- und etwas nach rückwärts gebogenen Hörnern sieht man hier in vorzüglicher Schönheit und Größe, und wir trafen nächst Kethely in ganz Ungarn hier die beste Rinderzucht. — Die Kühe haben hier große, derbe Euter, etwas kurze Striche, sie sind sehr milchergiebig; die Milch ist besonders fettreich. — Das Rind hat hier auch einen hohen Werth, ein großer Ochs kostet bei 200 fl. W. W., eine mittelgroße Kuh schon 100 fl., das Rindfleisch per Pfund 17 kr. W. W., während das Getreide bei unserer Anwesenheit ziemlich wohlfeil war, der Metzen Korn kostete 4 fl. W. W., Weizen 6 bis 7 fl. W. W.

Durch die Güte des Schaffers Herrn Ballis, dem wir zu großem Danke verpflichtet sind, sahen wir anderen Tages zuerst die Schäferei

Digitized by Google

Dentes.

Der Weg dorthin führt durch die herrlichsten Fluren, die ziemlich gut bebaut sind; Weizen, Gerste, Tabak ꝛc. gedeiht vortrefflich. Man fährt über zwei Abzugskanäle, die der vorige Besitzer in meilenlangen Strecken anlegen ließ, und die die ganze Gegend entwässerten, weil hier nur angeschwemmtes Land aus dem Neusiedler-See in Verbindung mit dem Hansag ohne alle primaere oder secundaere Formation in weiter Ausdehnung ist, und auch vor 80 Jahren einen einzigen Sumpf darstellte. — Die Weide der Schafe rings um die Meierei bietet heute in Fülle die besten aromatischen Kräuter, daher gedeiht auch die Schafzucht hier ganz vorzüglich. —

Es befinden sich in Dentes etwa 3200 Stück, Mütter, Hammeln und Lämmer, keine Stöhre, letztere werden während der Sprungzeit von der berühmten Schäferei Siegendorf hieher gebracht. Die Schafe sind sehr gut genährt, sie haben eine feine Haut, eine ganz ausgeglichene, jedoch nur mittelfeine Wolle, obwohl wir selbst das Vließ nicht beurtheilen konnten, weil alle schon geschoren waren. Die Lammung selbst ist über das ganze Jahr vertheilt, und auch bei unserer Anwesenheit lammten eben mehrere Mütter. Die Ställe sind ziemlich gut erhalten, hoch, licht, mit zahlreichen Luftlöchern versehen, die Schafe stehen nicht gedrängt, und sind durch Raufen in mehrere Abtheilungen gesondert. —

Das Futter derselben ist im Winter das vorzüglichste. Man baut, weil trotz der ausgedehnten, besten Wiesen das Heu für den zahlreichen Viehstand im Winter nicht auslangt, eine Art Mischling aus Hafer, Erbsen und Wicken oft selbst Gerste, die man in der Blüthe mäht und zu Heu dorrt. Das Futter wird dann in Haufen zusammengeführt, die äußerst künstlich für den Abfall des Regens gebaut sind, (ein breites Dach und engere Basis) und die den Namen Tristen führen. Wir sahen ihrer 6 bis 8; jede derselben hält bis 1200 Centner, und das Futter lagert sich in ihnen so fest aneinander, daß es mittelst scharfer Eisen abgeschnitten werden muß. Diese Eisen sind in der Form eines Grabscheites gebaut, mit welchen die nöthige Quantität abgestemmt wird. —

Die Schafwäsche geschieht in der Nähe in einem Arm der Raab als Vorwäsche, dann die folgenden Tage mit einer Art Saponaria-Lauge, welche Methode so ziemlich in allen Schäfereien Ungarns eingehalten wird. —

Was die Krankheiten der Schafe anbelangt, so finden sich hier Dreher, Wetzer häufig; auch wir sahen mehrere; unter den Läm-

Digitized by Google

mern herrscht öfter die Ruhr verderblich, die Fäule kommt jedoch trotz der im Ganzen namentlich im Frühjahr etwas sumpfigen Lage selten vor, und zwar wie Herr Ballis glaubt, des bedeutenden Soda-Gehaltes im Boden, und daher auch in den Gewächsen wegen, das als Präservativ-Mittel zu wirken scheint. —

In der Nähe von Oentes getrennt durch die herrlichsten Wiesen läuft ein Arm der Raab, der mit einem Canal in Verbindung steht, den der verstorbene Fürst aus dem Hanság, der sumpfigen Umgebung des Neusiedler-Sees, zu dem Behufe mit großen Kostenaufwand graben ließ, um nach und nach eine Entwässerung und Trockenlegung der ganzen viele □ Meilen haltenden Gegend zu erzielen, was ihm auch zum Theil schon gelungen ist. —

Wenn man etwa 3 Stunden zu Wasser auf diesem Canal gefahren ist, durch lauter angeschwemmtes Land, reinem Moor und Torfgrund, zu beiden Seiten im Anfang Eichen, später Erlen, Weiden, zuletzt nur Schilf in der vollendetsten Größe, durch Strecken, wohin noch nie ein menschlicher Fuß im strengsten Sinne des Wortes drang, gelangt man endlich auf eine freie Fläche, die mit Moosen, Sumpf- und Moorgräsern, hin und wieder aber auch an trockenen Stellen mit Kleearten und andern guten Futterkräutern bewachsen ist, welche Fläche zu beiden Seiten dieses Canals viele Hunderte von Jochen hält, und ganz ein Werk der neuesten Erdeformation, rein angeschwemmtes Land ist: auf welcher mehrere Gulya (Rinderheerden auf der Pußta) durch das ganze Jahr weiden. Wir sahen rechts bei 300 Stück drei-, vier- und fünfjährige Ochsen, ziemlich wild, so daß sich ohne ihren Hüther (Gulyas) Niemand unter sie wagen darf, sehr gut genährt, und einzelne von vollendeter Schönheit, links 152 Kühe mit ihren Kälbern und 3 Stieren, und etwas entfernter Jungvieh von ein bis zwei Jahren, worunter gleichfalls Stücke sich befanden, die zu den vollendetsten in Ungarn gezählt werden konnten. —

Auf diesen Weiden, die im Frühjahr so sehr durchnäßt sind, daß die Thiere bis einen Schuh tief einsinken, sieht man außerdem unzählige Schober von Heu, das von den Unterthanen um die Hälfte als Arbeitslohn zur Winterfütterung im Freien bewahrt wird. Nach längerer Fahrt neuerdings am Wasser gelangten wir zu den herrlichsten Wiesen und Triften, und endlich in einer Stunde nach

Digitized by Google

Földßiget

einer Meierei mitten auf der Pußta mit Unterständen für das Rind, und für die Schafe im Winter. Hier weidet in der Nähe die eigentliche Mutter Gulya, bei 200 Stück Kühe von ausgezeichnetstem Schlage, und etwa 80 Kälber unter einem Jahre, mit 5 Stieren, von denen besonders Einer durch seine vollendeten Körperformen sich auszeichnet. Er führt den Namen Gyöngyös *), die Perle; seine Größe ist eine mittlere, der Kopf fein, und ziemlich klein, hoch getragen, das Auge feuerig, die Hörner weit abstehend, etwas aus und rückwärts gebogen, mit zwei glänzenden Kugeln von Messing geziert an der Spitze, um Verwundungen durch den Stoß zu vermeiden; der Hals kurz, dick, schwarz gefärbt, so wie der Kopf und der Trill, der Kammrand bildet einen sanften Bogen nach aufwärts, und ist breit, der Rücken gerade und lang, mit einem Aalstrich, während die Seitenbrustgegenden, und namentlich die untere Bauchgegend mehr eine weißliche Farbe zeigten; die Extremitäten kurz, stämmig, die Fesseln kurz, die Klauen hoch und verhältnißmäßig klein, der Schweif hoch angesetzt. Er wurde vom Grafen Csaky um 600 fl. C. M. angekauft, vor etwa vier Jahren, lieferte schon bei 100 Nachkommen, von welchen wir besonders ausgezeichnet schöne Stierkälber sahen, deren jedes mit ein Jahr um 100 bis 200 fl. C. M. verkauft wird.

Dieser Stier ist jetzt etwa sechs Jahre alt, kann jedoch noch viele Jahre zur Zucht benützt werden. Besonders ausgezeichnet erscheint er im Laufe, wo sein Gang wirklich majestätisch genannt werden muß.

Die hier gehaltenen Kühe werden nicht gemolken, sondern nur zur Zucht oder als Schlachtvieh verwendet; die Ochsen, besonders die stärkeren, kommen in den Zug. — Alle diese Thiere sind jede Witterung gewöhnt, sie haben zwar im Winter leichte Unterstände, namentlich die trächtigen Mütter, aber dieselben sind zu klein, um alle aufzunehmen, so daß sie häufig am Schnee kalben müssen, ohne alle menschliche Unterstützung, daher auch die Unterstände auf einer Seite ganz frei gelassen sind; die Ochsen jedoch und Kalbinen von zwei Jahren, stehen im Winter ganz im Freien, nur treibt man sie von der freien Pußta in den Wald. —

Von Földßiget fuhren wir über eine sehr ausgedehnte Pußta, und zwischen den fruchtbarsten Feldern nach Csorna, einem kleinen Orte, mit einem fürstlichen Meierhofe, wo wir einen hübsch ange-

*) Derselbe ist von der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft zu Wien lithographirt erschienen im heurigen Jahre.

Digitized by Google

legten Garten der Prämonstratenser und ein von einem Geistlichen erfundenes Systema Anti-Copernico-Neutonianum (wo die Sonne sich dreht und die Erde steht) in Form eines Uhrwerkes besahen. Der Fürst hält im dasigen sehr gut zusammengebauten Meierhofe bei 3000 Schafe, die von einer ähnlichen Beschaffenheit wie in Oentes sind. —

Merkwürdig war uns zu vernehmen, daß unter dem Rind- und Schafvieh selten der Milzbrand herrsche, dagegen bei ersterem sehr häufig die Maul- und Klauenseuche beobachtet werde. — In der Nähe von Csorna liegt eine fürstlich Esterhazy'sche Herrschaft, Namens Nemthi, die bei 30,000 Joch Waldungen hat, und wo das Holz einen so geringen Werth besitzt, daß eine Fuhre im Walde bloß auf 10 kr. C. M. zu stehen kommt.

Von Kapuvar fuhren wir am dritten Tage auf einer für die hiesige an Steinen arme Gegend herrlichen Straße nach Szany, und von da nach Papa. Die ganze Gegend ist äußerst feuchtbar, hat eine mächtige Lage Dammerde, allein sie liegt tiefer als das Niveau benachbarter Flüsse, daher leiden die Felder an übergroßer Feuchtigkeit, so daß wir selbst im heurigen trockenen Sommer Wasserlacken mitten auf denselben beobachteten. — In der Nähe von Szany lauft die Raab, und die ganze Gegend zwischen dem vorerwähnten Arm bei Oentes und dem eigentlichen Fluß Raab heißt: Raab-Au, sie ist als die fruchtbarste in ganz Ungarn bekannt. — Wir sahen in der Nähe von Szany auf einer ausgedehnten Weide eine Heerde von Büffeln bei 500 Stück, sie waren alle sehr gut genährt, da die ganze Gegend der Büffelzucht am besten zusagt; Lacken, theilweise kleine Sümpfe, in der Nähe die Raab, üppiger Graswuchs sammt dem milden Klima, alles vereiniget sich, um zu begreifen, wie trotz den vielen Beschwerlichkeiten der Büffelzucht dieselbe doch in hiesiger Gegend nächst den Gegenden am Plattensee am meisten betrieben wird. Wir erfuhren, daß in Szany bei 1000 Stück dieser eigenthümlich gebauten Thiere gehalten werden, daß sie mehr und bessere, mehr Butter enthaltende Milch geben, als ungarisches Vieh, daß jedoch ihr Fleisch nicht so wohlschmeckend und grobfaseriger sei, und daß merkwürdiger Weise diese Thiere weder große Hitze noch große Kälte vertragen. — In heißen Sommertagen stürzen sie sich mit Allem, was an ihnen hängt, Geschirre, Wägen ꝛc., unaufhaltsam ins Wasser, und legen sich, wenn es möglich ist, so nieder, daß nichts als die Nasenöffnungen aus dem Wasserspiegel hervorragen, ja selbst mit dem ganzen Kopf tauchen sie häufig unter, wie wir dieses am Plattensee in Zwischen-

Digitized by Google

räumen zuweilen in der Dauer von 5 bis 6 Minuten beobachteten; im Winter jedoch bei irgend ſtrengerer Kälte, beſonders wenn ſie ſtehen, erfrieren dieſe Thiere, wovon uns nicht wenige Beiſpiele an verſchiedenen Orten erzählt wurden. Nachdem wir das prächtige Schloß ſammt Garten eines Baron Uichtritz in Szany bewundert, fuhren wir über Marzaltö nach Papa, einer ſehr gut bebauten und viel Handel treibenden Stadt in einer ganz ebenen Gegend; von da nach Doba, einer Beſitzung des Grafen Erdödy, in einem herrlichen Thale gelegen, mit einem ſehr geſchmackvoll an einer Anhöhe angelegten Parke, in deſſen Mitte ſich ein die ganze Gegend beherrſchendes Schloß erhebt. Die Cultur in dieſer Gegend ſteht keiner in Deutſchland nach, man ſieht die beſtbeſtellten Felder, ein herrliches Schweizervieh mit Büffeln untermiſcht; zur Rechten erblickt man den 2500 Fuß hohen Schumlauer-Berg hervorragen, der auf den Wanderer denſelben Eindruck macht, wenn er an 40 Meilen durch lauter Ebene führt, wie ihn ein Oaſe in der Sandwüſte hervorbringen mag. Dieſer merkwürdige Berg bietet rings herum bis zur Spitze die höchſte Vervollkommung der Weinkultur dar, kein leerer Raum iſt zu erblicken, alles Rebe, und zwiſchen den einzelnen Gärten hölzerne Hütten, ſo daß dieſe Anſicht für den Reiſenden, der dieſen grünenden Berg am Fuße nach Vaſarhely umfährt, zu den ſchönſten und erhabenſten Naturerſcheinungen gehört. — Hier wächſt der berühmte Schumlauer-Wein, deſſen eigenthümlich grünliche Farbe und herrliches Bouquet Weinkenner zu ſchätzen wiſſen; ein großer Theil der Weingärten gehört einem Herrn von Horváth. Wir gelangten nach Vaſarhely, einem kleinen Orte in einer hüglichen ſehr fruchtbaren Gegend, von da nach Sümeg, einem gut bebauten Städtchen am Fuße eines mit einer alten Ruine, die aus den Zeiten Stephan des Heiligen herſtammen ſoll, und von den Franzoſen 1809 beſchoſſen wurde, gezierten Berges; von dort fuhren wir durch das weſtliche Ende des Bakony'er Waldes an die Ufer des Plattenſees nach Keßthely. Der Weg ſelbſt von Sümeg nach Keßthely iſt einer der ſchlechteſten in ganz Ungarn, eben ſo wenig bietet die Natur und die Dörfer Angenehmes dar; der Boden iſt ſteinig, mager, die Kultur dabei ſchlecht, die Häuſer in den Dörfern nur loſe aus Lehm oder Stein zuſammengeklebt, häufig zerfallen, ohne Rauchfang mit wenigen Ausnahmen, meiſt mit Rohr gedeckt. — Der Bakony'er Wald, durch den wir etwa 2 Stunden lang fuhren, gehört in dieſem Striche dem Grafen Taſſilo Feſtetics, einem der reichſten Magyaren; hier ſahen wir durchaus Eichen, und

Digitized by Google

in der Mitte ungefähr in einem Thale eine ungeheuere Heerde von Schweinen auf der Eichelmast. Die Natur bietet diesen Thieren hier Alles, was sie brauchen, um zu gedeihen, die beste Nahrung in reichlicher Menge, Feuchtigkeit, Sümpfe, Schatten, mildes Klima; daher sieht man sie auch in sorgloser Faulheit ein oder zwei Stück unter jedem Eichenbaume liegen, und die nährende Frucht der Eichen verzehren.

Der Bakonyer Wald soll nur aus Eichen und Buchen bestehen, und Hunderttausende von Schweinen nähren, die in voller Wildheit in unzugänglichen Gegenden mit ihren fast ähnlich beschaffenen Hüthern weilen, welche Schweine, wenn sie gemästet sind, auf die großen Märkte nach Weßprim und Raab getrieben werden. — Nach oberflächlicher Schätzung mag dieser Wald an 50 bis 60 Q. Meilen halten.

Nach einer Fahrt von etwa 4 Meilen von Doba an gerechnet, gelangt man an die Ufer des Plattensees, uud erreicht an dem westlichen Ende desselben das ziemlich gut gebaute Städtchen

Keßthely.

Dieser Ort von etwa 5000 Einwohner liegt im Szaláder Comitate, und gehört sammt der gleichnamigen Herrschaft dem erwähnten Grafen Tassilo Festetics. Es befindet sich hier:

1. Eines der vorzüglichsten Gestüte in Ungarn, rein arabische Zucht.

2. Eine landwirthschaftliche Anstalt, die den Namen Georgikon trägt, aber vom Jahre $18^{48}/_{49}$ an aufhört. —

Das Gestüt in Keßthely hat eine rein arabische Zucht, die Hengste sind entweder Original- oder Vollblut-Araber, die Stuten meist Voll- oder Halbblut-Stuten. — Hier werden meist Reitpferde gezogen. — Der Graf unterhält jedoch auch ein englisches Gestüt, acht Meilen entfernt in Czakathurn zur Erzielung eines kräftigen Wagenschlages; die betreffenden englischen Vollblutshengste sahen wir wohl schon in Keßthely, das eigentliche Gestüt jedoch war uns der politischen Unruhen wegen nicht möglich zu bereisen.

Durch die Güte des Gestüts-Meisters H. Garger sahen wir gleich am ersten Tage unserer Ankunft die Hengste, die in Keßthely in nicht sehr eleganten Stallungen, zwei davon in bedeutend verfallenen Boxen stehen. Es sind folgende:

1. Mandsor, Vollblut-Araber hiesiger Zucht, Vater und Mutter Original-Araber, Samham und Lyra, 15 Faust hoch, 21

Digitized by Google

Jahre alt, von schwarz-brauner Farbe, hat einen schönen geraden Kopf, sehr regelmäßige Körperformen, und ist trotz seines Alters noch immer sehr brauchbar. Seine Füllen sind gedrungen, zeigen viel Adel, Symmetrie, und sind im Allgemeinen sehr kräftig. Von ihm stammt eine vier Jahre alte aufgestellte Remonte-Stute, die sehr regelmäßig gebaut ist, obwohl etwas zu schwach für einen anhaltenden Gebrauch, — was im Allgemeinen bei der hiesigen arabischen Zucht zu tadeln ist — und die verkauft wird. —

2. Dorath, Vollblut-Araber, Vater Samham, Mutter Aschka, beide Original-Araber, 15 1/4 Faust hoch, 15 Jahre alt, Farbe gold-braun, hat einen etwas zu dicken Hals und schwache Schienbeine, ist jedoch sonst gut gebaut. Seine Füllen zeigen die Gebrechen des Vaters, er wird daher zur Zucht nur im Nothfalle verwendet. —

3. Kalif, eigene Zucht Vater Dorath, Vollblut-Araber, Mutter Lyra, Original-Araber, 9 1/4 Faust hoch, kastanienbraun, proportionirt gebaut, nur besitzt er etwas zu lange Schien- und Fesselbeine.

4. Korßellem, Vater Dorath, Vollblut-Araber, Mutter Vielblut Bebue, 15 1/2 Faust hoch, 8 Jahre alt, ein lichtbrauner Scheck eigener Zucht, etwas schwach fundamentirt, macht sehr bizarrfärbige Füllen.

5. Elbedavi-Harfa, Vollblut-Araber aus dem ehemaligen arabischen Gestüt des Baron Fechtig zu Lengyel-Tothi, wurde um 650 Ducaten und vier Wagenpferde angekauft, Vater Elbedavi, Mutter Harfa beide Vollblut-Araber, 15 3/4 Faust hoch, 18 Jahre alt, von weichselbrauner Farbe, hat einen Hechtkopf, schönen Schwanenhals, langgestreckten Rumpf, ist jedoch leider stark dämpfig, und wird daher wenig zur Zucht verwendet. Auch ist der rechte Hode durch Varices stark vergrößert.

Von englischen Hengsten sahen wir:

1. Spotted-Bay, im September 1847 in England gekauft, 7 Jahre alt, 16 Faust hoch, ohne ausgesprochenem englischen Typus, die Vorhand, sammt Hals und Kopf Forellenschimmel, Hintertheil mehr geapfelt, das Haar fein und glänzend, der Kopf klein, gerade, Hals lang, Rücken etwas eingebogen, die Lenden lang, Croup länglich, Extremitäten proportionirt, besonders ist die Vorhand ausgezeichnet gebaut. Er wurde zwar in England gekauft, trägt jedoch ganz den persischen Typus. Seine Eltern sind unbekannt.

Digitized by Google

2. Licht-Field, Vollblut-Engländer, von weichselbrauner Farbe, 9 Jahre alt, 16 Faust hoch, der Kopf klein, Hals lang, Rücken kurz, die Croup melonenförmig, die Schulter sehr stark. — Er eignet sich ganz für den Czakathurner Stutenschlag. —

3. Sarazen, englisch Halbblut, angekauft in England vom Grafen Hunyady, lichtbraun ohne Zeichen, 16¼ Faust hoch, 9 Jahre alt, sehr stark gebaut, mit einem dicken Kopf und Hals, kräftiger Nachhand, ist besonders für Czakathurn bestimmt zur Erzielung eines stärkeren Wagenschlages mit Nonius-Stuten. —

Wenn wir unser Urtheil über die aufgestellten Pepinier-Hengste abgeben sollten: so müßten wir folgende zwei Mängel an den arabischen rügen:

1. Daß sie im Allgemeinen schon zu alt sind, und es für den Bestand des Gestütes dringend nothwendig erscheint, jüngere Original-Thiere einzuführen.

2. Daß der Knochenbau im Allgemeinen zu schwach ist, und es daher beim Wiederankauf von Zuchtthieren sehr zu beachten käme, alle spindelbeinigen, mit schmalen Schien- und Fesselbeinen behafteten, streng zu vermeiden.

Was die Haltung der Hengste anbelangt, so bekommt jeder ein achtel Metzen Hafer und 10 Pfund Heu täglich außer der Belegzeit, 14 Tage vor derselben bekommt jeder täglich 3 Halbgläser Gerste naß gemacht, und während der Belegzeit selbst eine Zulage an Hafer, was jedoch nicht so constant ist. — Arabische Hengste bekommen in der Regel weniger, oder gar keine Gerste. Die Belegung selbst geschieht von Anfang März bis Ende Mai, auf einen Hengst werden in der Regel 16 bis 24 Stuten gerechnet, so daß täglich ein Hengst auch nur eine Stute belegt. Früher war die Belegzeit bis Ende Juni ausgedehnt.

Die Mutterstuten sind nicht im Orte Keßthely selbst, sondern etwa eine halbe Stunde entfernt auf einer theils hüglichen, theils flachen Pußta an den Ufern des Plattensees in Fanék sammt den Füllen bis 6 Monate und einer Gulya (Rinderheerde.) Dieselben sind im Allgemeinen viel vorzüglicher als die Hengste, weniger alt, und auch besser fundamentirt, sie sind entweder Original-Araber, wovon jedoch nur wenige mehr, Vollblut-Araber oder Halbblut von einheimischen oder englischen Stuten mit arabischen Hengsten abstammend.

Sie tragen im Allgemeinen den arabischen Typus, kurze, trockene Köpfe, einen schönen hohen Wiederrist, eine gute Vorhand,

Digitized by Google

und eine ſchöne runde oder melonenförmige, ziemlich breite Croup. Nur die Schien- und Feſſelbeine könnten ſtärker, letztere auch kürzer ſein. Dieſe Thiere werden halbwild gehalten, ſtehen nur bei ſehr ungünſtiger Witterung in einem auf einer Seite ganz offenen Stalle in Fanék, wo ſie im Winter etwas Heu bekommen, ſonſt ſind ſie immer im Freien. Auch finden ſich in Fanék ein gedeckter Platz zum Belegen, Schweinſtallungen und die Wohnungen der Wärter. —

Die Füllen ſaugen bis ins ſechſte Monat in der Regel, die Hengſtfüllen werden caſtrirt mit zwei Jahren durchaus mittelſt Abdrehen, ohne daß bis jetzt ein Todesfall vorgekommen wäre. Die Hengſt- und Stutenfüllen ſind natürlich getrennt, mit vier Jahren werden ſie aufgeſtellt in Keßthely, und die Stuten entweder zur Zucht verwendet, oder verkauft. Auch Hengſtfüllen werden häufig Beſitzern kleiner Geſtüte käuflich überlaſſen.

Die Abſpännzeit iſt in der Regel der September, und zwar in zwei Abtheilungen, ſie bekommen dann täglich ein Gemenge aus geſchrottener Gerſte und Kukuruz zwei Theile, und Hafer in Natura ein Theil zuſammengemengt, im Ganzen ein ſechzehntel Metzen, oder eine halbe Militärportion ſammt 5 Pfund Heu per Stück; ſind ſie kräftiger, ſo bekommen ſie gegen das Frühjahr mehr Heu, nach und nach werden ſie ſucceſſive vom Hafer entwöhnt, und leben dann von zwei bis vier Jahren auf der Weide, wo ſie im Sommer gar nichts im Stalle bekommen.

Die Stutenfüllen ſtehen jenſeits des Plattenſees im Somogyer Comitat zu Körtvéles, etwa zwei Stunden von Keßthely entfernt. Sie haben dort eine ſehr ſchöne Weide im Allgemeinen, gute, aromatiſche Gräſer, in der Nähe einen Laubwald, und Unterſtände, nur gegen den See zu iſt die Weide niedrig und ſumpfig. Im Ganzen ſind (ein- bis vierjährige) 88 Stück hier, rein arabiſcher Abkunft mit Ausnahme von zweien. Im Sommer ſind ſie auf der Weide, im Winter bekommen ſie im Unterſtande Heu, bis zu zwei Jahren auch Hafer. Die ſchönſten ſind einige Forellenſchimmel, die meiſten jedoch ſind braune, allein mit oft großen, unregelmäßigen Abzeichen. Man findet keinen Rappen, und Tieger, jedoch vier Schecken. Im Allgemeinen iſt der Kopf und Hals ſehr ſchön, die Croup jedoch meiſt kurz und abſchüſſig, die Feſſeln zu ſchwach und lang, vier Stück ſind einhüftig in Folge von Brüchen des äußeren Darmbeinwinkels, durch einen heftigen Fall, was nicht zu wundern iſt, da große Holzblöcke und viel Geſtrüpp auf der Weide geſtreuet

Digitized by Google

sind. Hengstfüllen derselben Jahrgänge finden sich in Hidekut, etwa zwei Stunden von Keßthely, auf derselben Seite des Plattensees, in der Gegend von Sümeg in einem Theile des Bakonyer Waldes, sie haben dort eine herrliche Weide, süße aromatische Gräser, gute gegen Norden und Osten geschützte Unterstände, so daß dieser Theil des Gestütes zwischen Niederungen und Bergen gelegen, in dem herrlichsten Eichen- und Buchenwalde als der vorzüglichste angesehen werden muß. Wir trafen dort 62 Stück von verschiedenen Jahrgängen; alle haben einen sehr schönen Kopf, starken Wiederrist, breite Brust, aber etwas feine Schienbeine; sie bekommen bis ins dritte Jahr Mais- und Haferschrott täglich, von da an bis zur Aufstellung im fünften Jahre jedoch nichts als Heu im Winter, im Sommer muß die Weide genügen.

Auf jeder dieser Abtheilungen sind zwei bis drei Csikos'schen (Pferdeknechte) angestellt, jeder derselben hat jährlich 60 fl. W. W. Lohn, außerdem 18 Metzen Getreide, 6 Klafter Holz und Wohnung, etwas Feld, und Wiesen zur Viehhaltung auf zwei Stück Rind und vier Schweine; alle stehen unter der Oberleitung des Gestütmeisters Herrn Garger.

Haben die Füllen einmal das vierte Jahr überschritten, so werden sie aufgestellt und gemustert. — Zuerst wird der gräfliche und Gestütsbedarf gedeckt, die zweite Abtheilung kommt zum Verkaufe, und der minder vorzügliche Theil wird zum Wirthschafts-Betriebe verwendet. — Nach der Aussage des Herrn Gager soll das Gestüt innerhalb zwei Jahren 62,000 fl. W. W. Einnahme abgeworfen haben, ohne den Hausbedarf zu rechnen, welcher jedenfalls ziemlich bedeutend ist, denn wir trafen bei Abwesenheit des Grafen im Marstalle zu Keßthely:

16 Stück Wagenpferde, Schimmel und Füchse, lauter Vollblutthiere,
6 Reitpferde und
12 Wirthschaftspferde, dann
10 Remonten zum Verkaufe.

Was den Namen der Thiere anbelangt, so bekommen ihn alle bis zur Aufstellung von der Mutter z. B. Roscsut, Saira, Amdami, Bedavi, Siglavi, Lavi ꝛc., von der Aufstellung an bekommen sie Namen nach Willkühr. In Bezug herrschender Krankheiten wurden am meisten Rheuma und Catarrhe beobachtet, im Jahre 1845 herrschte zu Fanék unter den Müttern Influenza, woran sechs

Digitized by Google

umſtanden. Bei einer ſehr ſchönen Stute Namens Zalla wurde die Tracheotomie mit Erfolg gemacht. —

Das Geſtützeichen iſt $\mathcal{L}$ (Graf Ladislaus Feſtetics) auf der linken Hinterbacke, rechts iſt ein Halbmond aufgeprägt. Dasſelbe Zeichen tragen Rinder.

Das Geſtüt ſelbſt beſteht ſeit 80 bis 90 Jahren, und wurde eben vom Grafen Ladislaus Feſtetics angelegt; ſeit etwa 10 Jahren wird ein genaues Geſtüts-Regiſter geführt, ſo daß man erſt von dieſer Zeit an die Abſtammung jedes Thieres nach Vater und Mutter genau weiß.

Im heurigen Jahre bedeckten die Hengſte auch fremde und Bauernſtuten, die geſund waren, um Geld, im Ganzen 24 Stück, und zwar:

Dorath für	10 fl.	C. M.
Elbedavi-Harſa für	15 fl.	„
Korßellem für	20 fl.	„
Kalif für	20 fl.	„
Mandſor für	20 fl.	„
Spodett-Bay für	25 fl.	„
Lightfild für	20 fl.	„
Sarazen für	18 fl.	„

Spodett-Bay hat überhaupt heuer, auch im Geſtüte zum erſten Male bedeckt, und man iſt auf ſeine Füllen ſehr begierig.

Gute Pferde ſind hier ſehr theuer, eine Stute im Geſtüte koſtet 300 bis 800 fl. C. M., ein junger Hengſt von drei Jahren 400 bis 500 fl. C. M., ein Paar etwa 16 Fauſt hohe Wagenpferde von vier bis ſechs Jahren von ſtarkem Bauernſchlage in der Umgebung waren nicht anders als um 300 fl. C. M. zu haben.

Der geſammte Geſtütſtand ſammt Cſakathurn beſtand im Juli 1848 aus:

a) 100 Mutterſtuten, wovon 40 in Cſakathurn zwiſchen Mur und Drau
b) 80 Abkömmlinge der 40 Cſakathurner Stuten, die ſich in Cſurgo befinden,
c) 242 Abkömmlinge der hieſigen 60 Stuten bis fünf Jahre, folglich im Ganzen:

422 Stück.

Außer dem Geſtüte hatten wir in Keßthely auch Gelegenheit, die Rind- und Schafzucht zu beſehen. Wir haben ſchon in Fanék neben den Mutterſtutten einer Mutterguiya von etwa 200 Kühen,

Digitized by Google

3 großen schönen Stieren und Kälbern erwähnt. Die Thiere sind zwar sehr proportionirt gebaut und groß, stehen jedoch den von uns besichtigten Heerden in Földßigeth nach.

Außerdem findet sich im sogenannten Georgikon, auf das wir gleich zurückkommen eine Meierei. Früher wurde hier ausschließlich Schweizervieh gehalten, dieses ist jedoch durch die schlechte Wirthschaft, und theilweise auch durch das Clima fast ganz eingegangen, so daß man jetzt mit Ausnahme von zwei Stück nur ungarisches Vieh, 1 Stier, 30 Kühe und 18 Kälber vorfindet; die Kühe sollen sehr nutzbringend sein, so daß von mancher 5 bis 6 Maß Milch täglich gemolken werden. — Große Gulya-Heerden finden sich außerdem noch auf der Herrschaft in verschiedenen Meierhöfen zerstreut.

In der Nähe des Plattensees zu Kereßtur sahen wir eine Büffel-Meierei von etwa 200 Stück, die auch zu Keßthely gehört, mit etwa 140 Kühen, 8 Stieren und einigem Jungvieh. Die Heerde beweidet die sumpfigen Ufer des Plattensees, befindet sich den ganzen Tag auf der Weide, und wird nur Abends zum Melken eingetrieben. Die Milch soll sehr fettreich sein, und man bereitet aus ihr einen der vorzüglichsten ungarischen Käse.

Da die Schafzucht mit dem Georgikon in naher Beziehung stehet, so wollen wir sie zusammen betrachten.

Georgikon zu Keßthely.

Unter Georgikon versteht man ein vom Grafen Georg Festetics vor 52 Jahren gestiftetes, und von den Nachfolgern aus eigenen Mitteln unterhaltenes landwirthschaftliches Institut, wo innerhalb zwei Jahren alle für den Landwirth nothwendigen Wissenschaften vorgetragen wurden. Durch manche Mißhelligkeiten und hauptsächlich durch den Umstand veranlaßt, daß in Pesth ein großartiges, landwirthschaftliches Institut gegründet werden soll: ließ der Graf im heurigen 1847 und 1848 Jahr das Institut schließen, schenkte Modelle und sonstige Sammlungen dem Pesther Museum, und läßt die Meierei ꝛc. bloß zu eigener Nutzung fortführen.

Wir sahen von den alten Lehrern bloß noch den Professor der Veterinärkunde Gerrich; außerdem wurde von eigenen Lehrern gelehrt: Landwirthschaftliche Botanik, Baukunde, selbst Gesetzeskunde; und zwar bis zum Jahre 1842 in lateinischer, und seitdem in ungarischer Sprache. — Das Institut stand vor etwa 10 Jahren noch in einem außerordentlichen Rufe, Engländer und Franzosen, deren Muttersprache gleichfalls in außerordentlichen Stunden gelehrt wurde,

Digitized by Google

Deutsche aus den fernsten Gegenden sammelten sich hier reichliche landwirthschaftliche Kenntnisse; an 80 bis 100 Ungarn und Siebenbürger aus den mannigfachsten Ständen und von verschiedenem Alter bis zu 40 und 50 Jahren verbrachten hier viele Jahre und sammelten sich die Kenntnisse, womit sie in manchen Gegenden Ungarns jene unübertrefflichen Musterwirthschaften und Gärten anlegten; nur in Oesterreich kannte man Keßthely fast gar nicht, man vernachlässigte ein Institut, das seiner Großartigkeit in den natürlichen Verhältnissen und Anlagen nicht nur von keinem Institute in Europa übertroffen wird, sondern wir wagen zu behaupten, von keinem erreicht werden kann, weil die Urbedingungen zu einem ähnlichen Institute 50 Jahre Zeit und 20 Millionen C. M. Geld in andern Ländern kosten. Und dieses ganze Institut verödet zum unersetzlichen Nachtheile der Landwirthschaft.

Wir wollen versuchen, ein schwaches Bild jener Anstalt zu entwerfen und durch die natürliche Anschauung unsere Ansicht zu begründen:

In Keßthely sind die Grundbedingungen einer großartigen landwirthschaftlichen Anstalt in Natura vorhanden, die man anderswo mit großen Kosten herbeischaffen muß, oft jedoch nicht herbeischaffen kann. Eine ausgedehnte Oekonomie, große Gartenanlagen, unabsehbare Strecken noch gar nicht kultivirten herrlichen Bodens zu Kulturversuchen, ein großartiges Gestüt, Meierei und wilde Gulya-Heerden, eine Schafzucht bei 11,000 Stück auf der Herrschaft und 4000 im Orte selbst, von der edlen Infantado-Race bis zu ungarischen Zackelschafen, in der Nähe eine großartige Büffel- und Schweinszucht, eine ausgezeichnete Baumschule mit einem großen Parke, ein botanischer Garten mit einer Weinrebenkultur, wie sie in entsprechender Zahl und Reichhaltigkeit wohl nirgends wieder angetroffen wird, eine reichhaltige 25,000 Bände starke Bibliothek aus allen Fächern, früher eine Modellen- und Früchtensammlung, herrliche Oekonomie-Gebäude im ausgedehntesten Maßstabe, daneben der Plattensee mit Dampfschiffahrt und Fischerei ꝛc., und man denke sich dazu 4 bis 5 wissenschaftlich gebildete Professoren, die noch in einer allgemein verständlichen Sprache vortragen: so wird man unsere Eingangs aufgestellte Behauptung als keine übereilte bezeichnen. — Wir wollen von alle dem Erwähnten nur Einiges näher anführen.

Die Schafzucht steht in Keßthely auf einer hohen Stufe der Vollkommenheit, und sie zerfällt in mehrere Abtheilungen:

1. Die eigentliche Pepinier-Anstalt im Georgikon für alle Schä-

Digitized by Google

ferien. Man trifft hier 28 Stöhre, Infantado-Race, die theilweise aus Schlesien von der Fürst Lichnowsky'schen Herrschaft Herlitsch angekauft, theils selbst gezogen sind.

So wurden erst vor zwei Jahren sechs neue eingekauft, wovon der theuerste 110 Ducaten kostete.

Die Stöhre haben dicke Köpfe, breite nach vorn gebogene Nasenbeine, ein haarloses Gesicht von röthlicher Farbe mit vielen Hautfalten versehen, die Augendrüsen stark ausgebildet, doppelt gewundene, dreiseitige, etwa 3 Fuß lange Hörner, ein sehr starkes Oberhaupt, das kugelförmig gewölbt ist, einen dicken, kurzen, sehr faltigen Hals, langen gerundeten Leib, starke Füße, große Hoden. Ueber die Wolle läßt sich wenig sagen, weil die Thiere alle geschoren sind; das Vließ scheint jedoch sehr dicht und ausgeglichen zu sein. Außerdem finden sich hier bei 500 Mütter und 400 Lämmer.

Man rechnet im Durchschnitt auf 1 Schaf 1 Pf. 10 — 12 Lth. Wolle, von welcher der Centner voriges Jahr um 100 fl. C. M. verkauft wurde.

2. Im Obermeierhofe, am höchsten im Orte gelegen mit ganz neuen herrlichen Stallungen findet man etwa 3000 Stück Mutterschafe und Hammeln und bei 150 Störe. Die Wolle derselben ist jedoch nur mittelfein, die Lammung geschieht im Februar und März, die Lämmer bleiben bei der Mutter bis zur Schur. Sie bekommen schon 8 Tage nach der Geburt etwas geschrottenen Hafer, im Winter aber mit den Müttern das herrlichste Mischling-Futter aus Hafer, Wicken oder Luzern-Heu. Eigentliches Wiesenheu ist sehr selten hier.

3. In einem abseits gelegenen neuen Schafstalle werden bei 100 Stück zur Erhaltung des Impfstoffes gefüttert; die Impfung der Lämmer geschieht im Frühjahre, entweder was meistens, am Schweife oder an der innern Fläche der Hinterschenkel. Diejenigen, welche bei der Impfung nicht fangen, werden gezeichnet und im folgenden Herbste noch einmal geimpft.

Außerdem finden sich auf der Herrschaft Schafhöfe in St. Andreas, Ballasock ꝛc., so wie überhaupt auf allen Festetics'schen Herrschaften bei 80,000 Stück Schafe gehalten werden.

Die vorzüglichsten Krankheiten der Schafe sind hier: Drehe, Klauenseuche, selten Milzbrand. Wir sahen etwa 8 Dreher im obern Meierhofe, bei welchen allen jedoch außer Abmagerung und dem eigenthümlich veränderten Gang keine Auftreibung am Schädel durch die Betastung wahrgenommen werden konnte. — In an-

Digitized by Google

deren Meierhöfen, wo eine mehr sumpfige Weide ist, werden Egeln häufig beobachtet.

Die Schafwäsche geschieht sehr sorgfältig; in den der Stadt nahen warmen sodahaltigen Quellen ist die Vorwaschung, und nach drei Tagen dann mit Saponaria-Abkochung die eigentliche reine Waschung, obwohl in neuerer Zeit die Käufer nicht auf so außerordentlich reine Wolle sehen sollen.

Die Gartenanlagen zerfallen in mehrere Abtheilungen:

Gleich hinter dem Schlosse findet sich der eigentliche Blumen- und Ziergarten, die weitere Abtheilung enthält Bäume und Gesträuche in zahlreicher Menge von gewöhnlichen einheimischen bis zu den seltensten kulturfähigen Gewächsen. Besonders reichhaltig vertreten sind die Obstbäume, die in Gruppirungen beisammen stehen; bei jedem Strauche oder Baume steht auf einem Täfelchen der wissenschaftliche lateinische, dann der deutsche und bei einigen auch der ungarische Namen. Hinter ihnen finden sich Beete vor, deren jedes einem Hörer zur Bearbeitung nach freiem Belieben zugetheilt war. — Links getrennt durch eine Straße mit den Gebäuden des Georgicon im Zusammenhang findet sich der eigentliche botanische Garten, wo vorzüglich die gewöhnlichen offizinellen Pflanzen und namentlich Getreidearten und Futtergewächse in zahlreicher Menge kultivirt werden; und getrennt von ihnen findet sich die eigentliche Weinrebenkultur, ein etwa $1^1/_2$ Strich haltender Garten mit Trillagen, wo in zahllosen Spezies alle irgend bekannten Weinsorten Europa's vom Muskat und Ciutat mit getheilten Blättern angefangen bis zum gewöhnlichen ungarischen Weine in vorzüglicher Schönheit kultivirt werden. Diese Weinkultur bildet den Glanzpunkt der botanischen Abtheilung, und eine ähnliche dürfte sich kaum irgend anderswo vorfinden.

Man kann sich einen ungefähren Begriff von den Gartenanlagen machen, wenn wir erwähnen, daß die Area 60 Joch ganz ebenen, äußerst fruchtbaren Bodens beträgt.

Bemerkenswerth erscheint uns noch die Bibliothek, die 25,000 Bände stark die vorzüglichsten ökonomischen, juristischen und ärztlichen Werke enthält, und mit seltener Liberalität allen Zöglingen zur Benützung offen stand.

Nachdem wir 3 Tage in Keßthely verweilt, fuhren wir über den Plattensee auf einer gut gebauten Straße in das Somogyer Comitat nach

Digitized by Google

Keßthely.

Diese Herrschaft gehört dem Grafen Joseph Hunyady und ist dem äußern Ansehen nach die am besten bewirthschaftete in ganz Ungarn. Alle Felder sind mit Alleen bepflanzt, die Wege, die sie durchschneiden, sind straßenähnlich angelegt, die Wirthschaftsgebäude sehr gut zusammengebaut, die Felder selbst stehen in vorzüglicher Kultur, wozu freilich der äußerst fruchtbare Boden, Hügelland, und mildes Klima das ihrige beitragen; Rinder sahen wir hier von ausnehmender Größe und Schönheit, und die Schafzucht soll das edelste ungarische Produkt liefern.

Bis vor 15 Jahren bestand hier auch ein englisches Gestüt, das aber ganz auf Uermeny übertragen wurde. Gegenwärtig finden sich hier noch 6 Hengste, die zum Belegen von Bauernstuten verwendet werden, allein auch zum Verkaufe ausgeboten sind. Es sind folgende:

1. Korßelen, ein Sohn des Korßelen in Keßthely, Braunscheck, 4 Jahre alt, 16 Faust hoch, Halbblut-Araber, hat einen etwas zu großen keilförmigen Kopf, kleine Augen, ist jedoch sonst gut proportionirt und fundamentirt. Er wurde noch nicht zur Zucht verwendet.

2. Malberry, englisch Halbblut, $16^1/_2$ Faust hoch, von brauner Farbe, hat einen dicken schweren Kopf mit einem Knocheneindruck an der Stirn durch den Schlag einer Stute, etwas abschüssige Croup, ein starkes Fundament jedoch.

3. Mirsa, Vollblut-Arader, Rapp, 9 Jahre alt, $15^1/_2$ Faust hoch, mit kleinem Kopf, schönem Schwanenhals, ausgezeichnet melonenförmiger Croup.

4. Carabella aus Gallopada und Carabella, 8 Jahre alt, $15^1/_4$ Faust hoch, braun, zeigt sehr regelmäßige Körperverhältnisse, eine schöne melonenförmige Croup, hoch angesetzten Schweif, jedoch etwas hängende Lippen und langgezogene Nüstern.

5. Milosch, von Fürst Milosch angekauft, 12 Jahre alt, 14 Faust hoch, dunkelbraun, türkischer Abkunft, hat eine äußerst feine Haut und glänzende Haare, einen schönen Hechtkopf, dicken, leichtgebogenen Hals, etwas eingesattelten Rücken, jedoch gut geschlossene Lenden, runde Croup, feste, gut gestellte Extremitäten. Er ist sehr feurig in seinen Bewegungen.

6. Ariosa, Apfelschimmel, ein durch arabisches Blut veredeltes ungarisches Pferd, 7 Jahre alt, 16 Faust hoch, hat einen etwas voluminösen Bauch, jedoch gut gestellte, starke Extremitäten. —

Digitized by Google

Die Stallungen sind sehr gut gebaut, rein gehalten. Die Hengste stehen in Boxen, der Fußboden besteht aus aufgestellten Ziegeln, man findet steinerne Barren und eiserne Korbraufen, welche Einrichtung überhaupt in Ungarn ganz gewöhnlich ist.

Außer dem ehemaligen Gestüte ist in Keßthely bemerkenswerth, wie schon erwähnt, die Schafzucht. — Der Graf besitzt in verschiedenen Meierhöfen zu Keßthely, Sári, Marod ꝛc. bei 12,000 Stück Schafe, die die feinste Wolle in Ungarn tragen; sie liefern jährlich bei 300 — 400 Ctr., im heurigen Jahre viel weniger, wegen Futtermangel den verflossenen Winter hindurch.

Die Anzahl der Schafe in Keßthely selbst beträgt 2500 Stück, sie sind jedoch alle mit Ausnahme der Lämmer geschoren, daher wir über die Wolle nur das sagen können, daß sie in dichtem Stoppel steht. —

Die vorzüglichsten Schafe und auch Rinder dieser Herrschaft findet man im Meierhofe

Sári,

der etwa eine halbe Stunde entfernt auf einer Anhöhe in der fruchtbarsten Gegend liegt.

Wir trafen dort eine herrliche Meierei und eine ausgezeichnete Schafzucht.

Die Meierei zählt etwa 600 Stück Rind und zwar ungarisches, Mürzthaler und Florianer Vieh. Das ungarische Vieh wird nicht gemolken, sondern die Kühe werden nur des Jungviehes wegen gehalten. Die Ochsen zeichnen sich hier vor allen andern in Ungarn durch ihre Größe, Länge, Schwere (ein gemästeter wiegt 8—9 Ctr.), ferners durch ihre weit auseinander stehenden sanft gewundenen Hörner aus, so daß die Entfernung einer Hörnerspitze zur andern häufig eine Wiener Klafter beträgt. — Der Anblick von vier solcher majestätisch daher schreitenden Ochsen mit einem beladenen Getreidewagen bietet das imposanteste Schauspiel. Vom übrigen Viehe (Mürzthaler und Florianer), das in wohl weiten, aber nicht sehr rein gehaltenen Stallungen in zwei Reihen mit einander zugewendeten Köpfen, die durch einen Gang getrennt sind, steht, sahen wir einen 6 Jahre alten, langen, grauschwärzlichen, dann 3 drei sehr schöne $1\frac{1}{2}$ jährige Stiere. Ein alter schmutziggelber Florianer Stier, der noch bis künftiges Jahr zur Zucht verwendet wird, zeichnet sich durch einen dicken Kopf, kurzen Hals und stämmigen Körperbau aus. Er ist in Folge einer Augenentzündung am rechten Auge blind (grauer Staar).

Digitized by Google

Die Kühe ſind feinknochig, haben große Euter; es ſind unter ihnen viele Baſtarde; Original-Mürzthaler geben täglich 10 bis 12 Maß Milch, die an einen Schweizer zur Butter- und Käſebereitung verpachtet iſt. Dieſe Kühe ſind den ganzen Tag auf der Weide, die Kälber bis zum Abſpännen ſaugen 3—4 Monate und bekommen dann täglich 2 —3 Halbe Haferſchrott durch einige Monate; daher war auch die etwa 40 Stück betragende Heerde Jungvieh von ausnehmender Schönheit, Größe und Lebhaftigkeit.

Sämmtliche deutſche Rinder litten und leiden theilweiſe noch (12 Stück) an Maul- und Klauenſeuche und katarrhaliſcher Augenentzündung zugleich. — Die Klauenſeuche zeigte ſich bei einigen Thieren beſonders an den Hinterfüßen im vorderen Winkel des Klauenſpaltes unter der Form eines brandigen, heftig ſtinkenden Geſchwüres, ſo zwar, daß das Horn im weiten Umfange ſich loslöſt und häufig der Hornſchuh abgeſtoßen wird. Die Krankheit verlief jedoch günſtig, es ging kein Stück zu Grunde, aber alle magerten bedeutend ab.

Die Maulſeuche ergriff auch das Flotzmaul, und man ſieht weißliche zurückbleibende Flecken als ſeichte Narben an der äußern und innern Fläche der Vorderlippe. Während der größten Heftigkeit der Krankheit ſollen die Thiere 3—4 Tage gar nicht freſſen. Angewendet wird, mit Ausnahme von Waſchungen örtlich und allgemein, gar nichts. Die Krankheit befiel bloß deutſches Vieh, welches ſeinen Grund wohl in den Stallungen und Weiden haben mag. — Die Schafzucht umfaßt in Sary etwa 2500 Stück, wovon 232 Stöhre ſind.

Die Wolle iſt ſehr fein und ausgeglichen, die Thiere ſelbſt ſind ſehr gut genährt, die Widder ſtammen aus Schleſien, oder ſind hier gezogen. Als einen Beweis der Vorzüglichkeit der Wolle mag der Umſtand dienen, daß ſie vor 2 Jahren pr. Ctr. um 160 fl. C. M. verkauft wurde.

Man hat hier die Belegezeit auf zwei Zeiten des Jahres verlegt und zwar auf den Juli und Januar. Auf 100 Mutterſchafe rechnet man 3 Stöhre.

Der Sprung geſchieht aus der Hand, die Stöhre werden ſchon mit 2 Jahren zur Zucht verwendet, täglich 3—4 mal, die Auswahl der Zuchtthiere zur Paarung iſt eine vorzügliche, und wir erwähnen dieſes Umſtandes deßwegen, weil dieſe ſorgfältige Auswahl der zu paarenden einzelnen Thiere bei der Schafzucht hier von dem beſten Erfolge gekrönt iſt. — Die Lämmer ſaugen bis 4 Monate, nach

Digitized by Google

dem Abspännen bekommen sie durch 2 Monate ein Mischfutter aus geschrottenem Hafer und Wicken. Die Weide ist eine ausgezeichnete mit aromatischen Kräutern bewachsene, an Anhöhen trocken gelegen. Um 10 Uhr werden die Thiere eingetrieben und bleiben bis 3 Uhr im Stall. Man rechnet auf 1 Stöhr 3—4 Pf. Wolle, auf Kappen $2^1/_2$ Pf., Mutter $1^1/_2$ Pf., Lämmer 1 Pf. Im heurigen Jahre war jedoch das Erträgniß viel geringer.

Die Schafställe sind sehr schön, licht und reinlich, mit reichlichen Zuglöchern versehen, überhaupt alle Wirthschaftsgebäude im besten Stande. —

Es werden auch häufig Schafe verkauft, und zwar Widder, das Stück zu . . . . . 20 bis 25 fl. C. M.
Mutterschafe . . . . . 8 fl.
alte ausgeprackte von 8 bis 9 Jahren das Paar um . . 11 fl. W. W.
und Kappen das Paar . . 22 fl. W. W.

Nachdem wir die vorzügliche Kultur dieser Hunyady'schen Herrschaft bewundert, fuhren wir durch ein äußerst fruchtbares, im besten Zustand sich befindendes Hügelland, dem nur Arbeitskräfte fehlen, um ein Paradies zu sein, nach

Marzali.

Dieser bedeutend große Markt von 3000 Einwohner, im Schimeger Comitate gelegen, gehört sammt der gleichnamigen Herrschaft dem Grafen Paul Szechenyi. Der Graf besitzt hier ein ebenerdiges Schloß, einen großen Meierhof und ausgedehnte, jedoch etwas verwilderte Gartenanlagen mit etwa 100,000 Maulbeersetzlingen der veredelten Morus alba. Voriges Jahr wurde das Stück zu 1 fl. W. W. verkauft, heuer sind sie wohlfeiler zu haben. Auch wird der Stauden-Maulbeer hier gezogen. In der Umgebung und zwar in dem etwa 10 Minuten entlegenen Orte Dombo wird die Seidenzucht sehr betrieben, und zwar wurden von einem einzigen Besitzer Hrn. Borrosch bei 80 Pf. Seide gewonnen, und das Pfund in Pesth und Wien zu 11 fl. C. M. verkauft. Hr. Borrosch behauptet, daß in Ungarn namentlich im Batscher Comitat und im Banat die Seidenzucht noch höher stehe, und daß in ganz Ungarn bei 200 bis 600 Ctr. Seide jährlich gewonnen werden. In diesem Dorfe Dombo befinden sich außer ihm noch 3 Seidenspinner; im heurigen Jahre hatte die Abwicklung der Coccons noch nicht begonnen, weil die Menschen fehlten. Der Taglohn ist hier sehr hoch, 22—25 Groschen

Digitized by Google

und 2 Maß Wein täglich, und dennoch sind keine Leute zu haben. In Marzali besteht auch ein kleines Gestüt, und zwar finden sich 6 Hengste, 21 Stuten und 80 Füllen, im Ganzen 107 Stück; früher war der Stand viel höher.

Die Hengste, die auch um's Geld gesunde Bauernstuten, die nicht unter 14 Faust hoch sind, vom Comitat aus belegen, sind folgende:

1. Doctor, Sommerrapp, 10 Jahre alt, 15 Faust hoch, Baron Czabodi'scher Zucht, ist etwas eingesattelt, hat jedoch eine schöne Croup und ist sonst gut gebaut. Er belegt Bauernstuten.

2. Hatschibova, vom Hengst Elbedavi-Harsa abstammend, Apfelschimmel, 11 Jahre alt, $15^1/_2$ Faust hoch, hat einen sehr schönen Hechtkopf, schlanken Hals, langen Rücken, ovale Croup, stämmige Extremitäten, kurze Fesseln.

3. Mizar, geapfelter Blauschimmel, 11 Jahre alt, hat einen schönen Kopf, Schwanenhals, runde starke Croup, herrlich gestellte Extremitäten. Wir schlossen aus dem Anblick auf seine rein arabische Abstimmung und erfuhren auch später, daß er Vollblut-Araber sei, herstammend von Carthago und Mizar.

4. Ascaneo, Glanzrapp, 4 Jahre alt, 16 Faust hoch, der Kopf klein, Hals kurz, der übrige Körper sehr stark und gedrungen, so daß ein bedeutendes Mißverhältniß zwischen Kopf und dem übrigen Körper sich herausstellt.

5. Caracallo, 6 Jahre alt, 15 Faust hoch, kastanienbraun, hier gezogen von einem englischen Vollbluthengste und einer arabischen Vollblutstute, ist im hiesigen Gestüt am besten und proportionirtesten gebaut.

6. Orpheus, Vollblut-Araber, 13 Jahre alt, 15 Faust hoch, ein Bruder des berühmten Hengstes Oxygen, der in England so oft gewann, hat einen schönen Hechtkopf, Schwanenhals und glücklich ausgebildete Hinterhand. Letztere zwei standen in sehr schönen Boxen unangebunden, erstere vier in Kastenständen angebunden.

Der übrige Theil des Stalles ist sehr licht, luftig, geräumig, es stehen dort bei 30 Post- und Wagenpferde, und in einer weitern Abtheilung im Winter das Gestüt. Im Sommer sind die Stuten mit den jungen bis 1 Jahr alten Füllen in der Nähe von Marzali etwa eine Viertelstunde entfernt auf einer freien, äußerst schönen Weide, wo sie zugleich einen bedeckten Unterstand besitzen, in welchem die Füllen während der Mittagszeit Hafer bekommen. —

Alle Stuten sind sehr stark und kräftig gebaut, sehr groß,

Digitized by Google

faſt alle 16 Fauſt und darüber hoch, alle zeichnen ſich durch eine ſtarke Croup, ſtarke, gut geſtellte Extremitäten und kurze Feſſeln aus. Weniger gut ſind die Schultern. Einzelne derſelben ſind wahre Muſterthiere eines guten Wagenſchlages, z. B. Alarma, ſo daß manche gewiß engliſchen Vollblut- und Jagdpferden gleichſtehen, oder ſie übertreffen. — Mehrere dieſer Stuten, und gerade die ſchönſten ſtehen zum Verkaufe. —

Die Füllen ſind ſehr ſchön und regelmäßig gebaut, mit geraden Rücken und Croup, ſie laſſen das beſte erwarten. Sie ſaugen volle ſechs Monate. Die zwei-, drei- und vierjährigen ſind etwa eine Stunde entfernt auf der Puſzta Kisjota; und weil die Hengſte ſchon im zweiten Jahre caſtrirt werden, ſo weiden alle gemeinſchaftlich. — Im Winter iſt das ganze Geſtüt im Meierhofe, Mütter und Füllen angehalftert. —

Der Graf beſitzt auf der Herrſchaft auch bedeutende Schäfereien, bei 20,000 Stück in 16 Höfen. Die Wolle iſt jedoch nur eine mittelfeine. Das vorjährige Erträgniß belief ſich auf 400 Ctr. Wir fuhren am 20. Juli nach Oreglak von Marzali aus, auf einer bis auf wenige Stellen ziemlich guten Straße, von da nach Lengyel-Tothi, wo wir einen äußerſt ſchönen, dem Grafen Feſtetics, früher dem Baron Fechtig gehörigen Meierhof ſahen, weiters nach Löllе zu den Ufern des Plattenſees, von dort mit dem Dampfſchiffe Kisfaludy nach Füred, und zurück nach Abánd über Szantód.

An den Ufern des Plattenſees war es uns gegönnt, die Lebensweiſe, und zugleich den Bau der Büffel genau kennen zu lernen, und es drängte ſich uns die Vermuthung auf, daß dieſes Thier mehr als bloße Species des Rindes ſei. — Der keilförmige, langgezogene Bau des Kopfes, die dreiſeitigen, nach rückwärts gebogenen Hörner, die grauen, vorſtehenden Augen, die abſchüſſige Croup, die faſt haarloſe, ſehr feſte allgemeine Decke, die ganze Lebensweiſe — Alles weicht von der des übrigen Rindes ab, und man würde gewiß bei genauer, anatomiſcher Forſchung noch mehrere innere Eigenthümlichkeiten treffen.

Am 22. Juli kamen wir, nachdem wir den aus etwa dreißig Häuſern beſtehenden Badeort Füred mit viel Kohlenſäure und Soda hältigen, kalten Quellen (ſchwacher Sauerbrunn) in einer herrlichen Gebirgsgegend am Plattenſee beſucht hatten, nach

Digitized by Google

Szantód

am entgegengesetzten Ufer desselben Sees, gegenüber von Füred gelegen, den Benediktinern von Tihony gehörig, mit einem kleinen Gestüt, zumal für die ausgedehnte Wirthschaft dieses Klosters bestimmt. Wir trafen dort 4 Hengste, 16 Stuten, und 20 Füllen verschiedener Jahrgänge,

Die Hengste sind:

1. Rollo, Rapp, 4 Jahre alt, 15 Faust hoch, sehr fest und gedrungen gebaut, mit etwas abschüssiger Croup.

2. Schargo, Broncefuchs, 13 Jahr alt, 15 1/2 Faust hoch, ein sehr gut gebautes, starkes und kräftiges Thier von einem arabischen Hengste und einer einheimischen Stute abstammend.

3. Miß, Apfelschimmel, 5 Jahre alt, 15 Faust hoch, sehr gedrungen gebaut, arabisch Halbblut, ist der beste unter allen.

4. Trense, von einem englischen Hengste zu Adánd, Namens Troy und einer einheimischen Stute abstammend, kastanienbraun, 3 Jahre alt, 16 Faust hoch, hat einen Rammskopf, jedoch schmale Brust, und kann wohl einen guten Wagenschlag, aber keine Reitpferde geben.

Die Stuten sind meist ungarischer Abkunft, von mittlerer Größe, mit Hirschhälsen, breiter Brust, abschüssiger, kurzer Croup, jedoch festen trockenen Extremitäten, und starken festen Hufen, so daß sie, wie überhaupt in der ganzen Gegend durch das ganze Jahr selbst auf harten Straßen unbeschlagen gehen.

Die Füllen sind von mittelmäßiger Beschaffenheit, jedoch sollen sehr gute Gebrauchspferde aus ihnen hervorgehen. —

Das Gestütszeichen ist T Tihon Abtei, oder M Monasterium Tihon, das auf der linken Hinterbacke eingebrannt ist. —

In der Gegend werden sehr viele Büffel gehalten, theils weil sie an den sumpfigen Ufern des Plattensees eine vortreffliche Weide haben, hauptsächlich jedoch der Milch wegen, die viel vortrefflicher, geschmackvoller und fettreicher als die des eigenthümlichen ungarischen Rindes ist. —

Wir fuhren von dort in einer sehr fruchtbaren Gegend auf Landwegen durch lauter Kukuruz- und Weizenfluren in unabsehbaren Strecken, etwa sechs Meilen weit nach

Adánd,

einer im Somogyer Comitat gelegenen und dem Herrn Paul von Czapodi gehörigen Herrschaft. Man findet dort ein kleines englisches

Digitized by Google

Gestüt, das von dem Besitzer vor etwa 15 Jahren zur Erzielung guter Reit- und vorzüglich Rennpferde errichtet wurde. —

Zum Belegen trifft man hier gegenwärtig bloß zwei Hengste, weil an einer Seuche (Influenza oder Milzbrand nach der Beschreibung) vor drei Jahren fünf englische Vollbluthengste eingegangen sind; und da erstere zwei für das Gestüt nicht genügen, so müssen viele der vorzüglicheren Stuten auswärtig gegen Bezahlung belegt werden.

Es sind folgende:

1. Bramarbas aus Shilley und Lallarok, 4 Jahre alt, 15½ Faust hoch, Broncefuchs mit Stern, englisch Vollblut, sehr schön gebaut, Kopf klein, Croup sehr breit, rund, mit einem festen Fundament. Er gewann in Wien und Preßburg drei Mal den Preis.

2. Troy, englisch Vollblut, 12 Jahre alt, 16 Faust hoch, weichselbraun, hat sich beim Rennen in Pest mit vier Jahren den hintern linken Fessel verrenkt, wovon er etwas staucht. Er ist ein ausgezeichnetes Thier mit kleinem Kopf, feurigen Augen, langem Schwanenhals, hohen Wiederrist, starken Schultern, gut gestellten Extremitäten, jedoch etwas spindelbeinig, welchen Fehler er leider fast constant vererbt, was auch im hiesigen Gestüt hauptsächlich zu tadeln ist.

Was die Mutterstuten anbelangt, deren wir nur etwa dreißig Stück antrafen, so können wir sie nur als ganz vorzüglich bezeichnen.

Wir trafen eine Original-Araberstute, Harsa mit Namen, braun, vorn weiß gefesselt, hinten halb gestiefelt, die abgesehen von den Abzeichen das vollendetste Bild des orientalischen Typus zeigt. —

Ferners vier englische Vollblutsstuten, lauter Goldfüchse von vortrefflichen Baue, kleinen Kopf, langen schmächtigen Hals, hohen Wiederrist, gerade, lange und breite Croup, jedoch etwas schwaches Fundament, von denen die vorzüglichsten Lalla Cookh Fuchsstute, gezogen von Baron Wesseleny aus Georg Election und Souft Down, 15 Faust hoch, bei 20 Jahre alt, Mutter von Bramarbas ist, und

Iris, gleichfalls von Wesseleny aus Arial und Fanny, 19 Jahre alt, 16 Faust hoch, trotz ihres hohen Alters doch die vorzüglichsten sind. Eine Stute eigener Zucht, Namens Evina, sechs Jahre alt, verspricht nach ihren Füllen, die wir sahen, ausgezeich-

Digitized by Google

nete Producte für die Zukunft. Die übrigen Stuten sind Halbblutthiere, lassen jedoch gleichfalls nichts zu wünschen übrig. —

Die Füllen sind etwa eine Stunde vom Orte entfernt, auf einer hüglichen, mit kräftigen aromatischen Kräutern bewachsenen Weide, in deren Nähe ein Eichenwald zum Schutz gegen die Sonnenhitze sowohl als Unwetter sich befindet. Auch hier sind alle Füllen beisammen, weil diejenigen Hengste, die nicht zum Rennen, oder Reitdienste gezogen werden, schon im zweiten Jahre sich der Castration unterziehen müssen. Die Füllen bekommen alle Mittags Hafer $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{4}$ Portion nach dem Alter, und Abends werden sie immer eingetrieben in benachbarte Unterstände zu Bösse. Alle Stuten stehen, so lange die Füllen saugen, abgesondert in Kastenständen, und werden nur herumgeführt, mit drei Monaten werden die jungen Thiere abgespännt, mit 17 Tagen bekommen sie schon Haferschrott.

Da hier Renndienste das Hauptstreben des Gestütes ist, so werden alle Füllen, die nur etwas versprechen, schon mit 1 bis $1\frac{1}{2}$ Jahren aufgestellt, sie werden am sorgfältigsten gepflegt, bekommen eine ganze Portion Hafer, Luzerne so viel sie verzehren wollen, und man fängt schon mit $1\frac{1}{4}$ Jahr an, sie zu reiten. Das Ganze leitet ein eigner Trainier-Meister Namens Blakbourg. Nach und nach wird selbst mit dem Hafer bis auf $1\frac{1}{2}$ Metzen in der Woche gestiegen, daher sieht man auch zweijährige Thiere von einer bewunderungswürdigen Größe. — Sie stehen in, jedoch leider, ziemlich verfallenen und gerade nicht rein gehaltenen Boxen, oder sind angebunden. — Wir trafen ihrer fünf Stück, und zwar:

1. Hungaria, ein Sohn von Troy, und der Mutter Don Juan, drei Jahre alt, braun, hat zwar in Wien zwei Preise, wovon den Eröffnungspreis mit 1000 Stück Dukaten gewonnen, allein er zeigt doch keine rechte Uebereinstimmung seines Körperbaues. Namentlich das Hintertheil und die Schienbeine sind zu schwach, so daß er, obwohl er sehr muthig und feurig ist, doch keine Ausdauer verspricht.

2. Ein Bruder von ihm, von Troy und Don Juan, zwei Jahre alt, 15 Faust hoch, verspricht gleichfalls auf der Rennbahn viel, hat jedoch denselben Fehler.

3. Eine aus arabischer und englischer Kreuzung hervorgegangene $16\frac{1}{2}$ Faust hohe Stute, Vater Harsa Siglavi, Araber, Mutter Iris Joung, Englisch-Vollblut, zwei Jahre alt, braun, ist sehr

proportionirt gebaut, und wird ein vortreffliches Reitpferd werden.

4. Eine rehbraune zweijährige Halbblutstute vom Hengste Troy abstammend, ist etwas zu zart.

5. Senftieß, in England angekauft, jedoch mehr Halbblutpferd, fünf Jahre alt, braun, hat in Prag gewonnen, und besitzt namentlich ein starkes Fundament, wie es dem hiesigen Schlage fehlt.

Von zum Rennen aufgestellten Füllen sahen wir drei.

1. Herkules, vom Hengst Herkules in Ozora, und Lalla-Koockh abstammend.

2 Gambie, vom Hengst gleichen Namens in Ozora, und der Iris-Stute.

3. Pardon, ein Zwillingsthier, Fuchs, mit unregelmäßigen weißen Flecken, Stute, sehr feurig. —

Alle Vollblutfüllen, die auf die Training kommen, werdem nie auf die Weide geschickt. Die Rennbahn selbst ist 1 ¼ englische Meilen lang, und befindet sich im Sommer außerhalb des Ortes, zwischen Kukuruz-Feldern, im Winter jedoch im Hofe auf weichem Mist. — Merkwürdig ist, daß das hiesige Gestüt kein Gestütszeichen besitzt.

Im Kastell selbst sind noch sieben, drei bis vier Jahre alte, mitunter ausgezeichnete Hengste und Stuten zum Verkaufe aufgestellt.

In Adánd trifft der Reisende außer dem an sich nicht unbedeutenden Gestüt noch eine theilweise musterhaft bestellte Oekonomie. Wir trafen hier die erste vollkommene Stallfütterung, und zuerst den Kleebau im Großen. Alle Felder sind der leichteren Uebersicht wegen in Parzellen, von etwa 60 Joch getheilt, zwischen welchen Alleen von Pappeln-, Akazien- und Maulbeerbäumen verlaufen. Alle Wege sind sehr gut unterhalten. — Hier trafen wir zuerst eine ordentliche Wiesenkultur — ungeheuere Strecken sind aus der sumpfigen Umgebung des Plattensees durch Abzugsgräben gewonnen worden, leider sind dieselben im heurigen Jahre durch den hohen Stand des Plattensees unter Wasser gesetzt. Auf der Herrschaft findet sich ein Schafstand von etwa 14,000 Stück, die Schäfereien sind gut gehalten, die Unterstände hoch, die Wolle mittelfein. Merkwürdig war auch hier die Klage über den heurigen Ausfall bei der Schur, der bei 155 Ctr. im vorigen Jahr, im heurigen 53 Ctr. weniger beträgt, während ein eben anwesender

Digitized by Google

Cavalier aus dem nördlichen Ungarn im heurigen Jahre ¼ Pfund Wolle bei jedem Schafe mehr gewonnen haben will. Die Wolle wurde voriges Jahr mit 105 fl. verkauft. Alle Schafe werden geimpft, die Ovine wird durch das ganze Jahr in Fläschchen im Keller conservirt. —

Der Besitzer hält sehr viele Büffeln, bei 200 Stück, theils zum Zug, theils der Milch wegen, welche letztere wir gleichfalls vortrefflich fanden; in der Nacht hörten wir das eigenthümliche schauerliche Büffelgeschrei, das sich wesentlich vom Brüllen des Rindes unterscheidet; auch werden hier viele Eseln gehalten, die Schweinzucht wird jedoch wenig betrieben. Von Geflügel sahen wir hier sehr viele Wildgänse, die selbst, wie in Szantód gezähmt werden, wie überhaupt alle ungarischen Gänse mehr den wilden gleichen, Störche, Geier, Wildtauben, Raben, Wildenten, Fischreiher und Kraniche, namentlich jedoch Staare in unzähligen Schaaren. —

Von Adánd fuhren wir durch ein etwa drei Meilen langes Hügelland nach Ozora. Wir sahen auf dieser Strecke sehr viele brachliegende Felder aus Mangel an Arbeits-Händen; in einem unansehnlichen Dorfe trafen wir das erste Rudiment einer Fabrik, nämlich eine Salpeter-Fabrikation. Man sieht aufgeworfene Erdhügel, die mit Kuhharn und Pferdemist untermischt sind, dann begossen werden, worauf der unreine Salpeter auswittert. Derselbe wird gesammelt, mehrfach gelöst und abgedampft, worauf er dann in großen hölzernen Schüsseln zur Kristallisation durch Verdampfung des Wassers gebracht wird. Der Salpeter selbst legt sich an die Wände an, und wird dann herausgeschlagen. Wir sahen Stücke von dem Durchmesser von zwei Fuß, in der Länge, und von ½ Fuß in der Dicke.

In der Nähe fließt ein ziemlich starker Verbindungsstrom der Donau mit dem Plattensee Namens Sio, der eigentlich als Ausfluß des letzteren zu betrachten ist, und der, wenn er nur nach dem Projekte einmal für Kähne schiffbar gemacht ist, einen bis jetzt nicht geahneten Einfluß auf die Kultur dieser Gegenden üben wird. —

Ozora.

Diese bedeutende Herrschaft mit dem gleichnamigen Markte liegt im Tolnaer-Comitate, und bildet gewissermaßen den Mittelpunkt von vier im Zusammenhange gelegenen Esterhazyschen Herrschaften, welche fast das ganze Comitat ausmachen. — Man trifft hier ein bedeutendes Gestüt, und ausgezeichnete Schäfereien, die wir näher betrachten wollen. —

Digitized by Google

Das Gestüt wurde vor etwa 90 Jahren errichtet, und zwar führte man spanische Hengste ein, die mit Landesstuten belegt wurden. Man erzielte dadurch schwere Pferde, mit dicken Köpfen, jedoch etwas abschüssiger Croup, aber einem sehr kräftigen Fundament, welche letztere vorzügliche Eigenschaft die Ozoraer Pferde noch heute an sich tragen. Von dieser Race trifft man nur noch wenige Exemplare, unter anderen einen alten spanischen Rapphengsten Namens Monditore mit einem starken, langen Rammskopf, jedoch ziemlich schmächtigen Hals. Er ist jetzt 19 Jahre alt, 15 1/2 Faust hoch, und wird bloß zum Probieren verwendet. Später führte man die arabische Zucht ein; allein durch einen großen Brand vor 18 Jahren gingen an 100 Stück arabische Hengste und Stuten zu Grunde, und seit dieser Zeit kaufte man englische Halbblutstuten der Yorkshire-Race, und englische Vollbluthengste ein, trachtete nach und nach die älteren Stuten auszuscheiden, so daß jetzt besonders nach Uebertragung des englischen Gestüts aus Esterhaz im Jahre 1845 nach Ozora, der größte Theil Pferde englischer Abkunft sind. Die Beschälhengste für das Gestüt sind durchaus englisch Vollblut- oder Halbblutthiere, und wir können namentlich folgende aufführen:

1. Real-Georg, Kohlfuchs, von englischem Vater und Mutter abstammend, gezogen vom Grafen Hahn, 6 Jahre alt, 15 1/4 Faust hoch, der hintere linke Fuß weiß gefesselt, mit einem kleinen blutigen, geraden Kopf, so daß er mehr einem arabischen gleich sieht, schönen, schlanken, pyramidalen Hals, starken Extremitäten, besitzt ein vollkommenes Ebenmaß in allen seinen Theilen. Er gewann öfters auf der Rennbahn, belegt auch fremde Stuten um 12 fl. C. M.

2. Herkules, Goldfuchs, von Herkules und Therapia, englisch Vollblutpferde, in Esterház gezogen, 11 Jahre alt, 16 Faust hoch, mit einer Bläße, vordere rechte Fuß weiß gefesselt, hat eine ausgezeichnet schöne, viereckige Croup. Leider ist er in den Knieen bedeutend struppirt, vorliegig, in Folge der Wettrennen.

3. Keng-Cheals, voriges Jahr in England gekauft, Vollblut, 3 Jahre alt, 16 Faust hoch, goldbraun, ist ein ausgezeichnetes Thier. Er war im Training, ist aber nicht gelaufen.

4. Gambie, englisch Vollblut von the Colonel und Black Daphne, 9 Jahre alt, 16 Faust hoch, schwarzbraun, war der beste Renner. Er ist sehr feurig, jedoch etwas bösartig, zeugt aber

Digitized by Google

die beſten Füllen. Er belegt ſo wie der frühere fremde Stuten um 72 fl. C. M.

5. Printz, engliſch Vollblut, lichtbraun, 6 Jahre alt, 16 Fauſt hoch, um 4000 fl. C. M. angekauft, iſt zwar etwas ſchmal, beſonders an der Bruſt, allein er war das beſte Wettrennpferd, das nie beſiegt wurde.

6. Chambion, engliſch Vollblut, gezogen von Dr. Lloyd aus Wawerley und White Roße, 11 Jahre alt, 15 3/4 Fauſt hoch, goldbraun, zeigt einen kleinen Hechtkopf, ganz wie ein Araber und iſt ein ausgezeichnetes Vaterpferd.

7. Sampſon — engliſch Halbblut, Rapp, hat zwar eine ſehr ſtarke Vorhand, allein das Hintertheil iſt bedeutend ſchwächer. Auch beſitzt er einen Rattenſchweif, der ſich jedoch unter 100 Fällen kaum zweimal forterbt. Er iſt 12 Jahre alt, 16 1/2 Fauſt hoch.

8. Stumpf, Halbblut aus England, 9 J. alt, 15 3/4 F. hoch, Fliegenſchimmel, mit einem Rammskopf und ſehr großen Hoden iſt das beſte Vaterpferd. Er paßt zu allen Schlägen.

9. Salomon, Halbblut, 6 Jahre alt, 16 3/4 Fauſt hoch, kaſtanienbraun, hat beim Trabben einen majeſtätiſchen Gang mit ſtehenden Mähnen und hochgetragenem Schweif, iſt ſehr ſtark und feſt gebaut, paßt beſonders für die alten Ozoraer Stuten.

10. Magnet, Halbblut aus England, 11 Jahre alt, 16 Fauſt hoch, goldbraun, iſt als Halbblutpferd das ausgezeichnenſte Thier, das man findet. Er hat einen ziemlich kleinen, ſchönen Hechtkopf, etwas hängende Hinterlippe, ſonſt jedoch einen äußerſt proportionirten Bau. Eigenthümlich iſt ihm der Mangel der Hornwarzen an den hinteren Extremitäten. Er belegt um 42 fl. C. M., und ſoll durch's Belegen allein ſchon bei 14000 fl. C. M. verdient haben.

Außerdem ſtehen hier 3 Hengſte zum Belegen der Bauernſtuten um den Preis von 6 fl. C. M.; und zwar:

a) Robert, Fliegenſchimmel, 8 Jahre alt, 16 Fauſt hoch, Halbblut, hier gezogen mit einem ſchweren großen Kopf, dicken Hals, jedoch ſtarken, knochigen Extremitäten.

b) Samſon, Apfelſchimmel von ähnlicher Beſchaffenheit und Alter.

c) Magnet, ein Sohn des alten Magnet, Halbblut, 5 Jahre alt, 16 1/2 Fauſt hoch, braun, von ſehr feſtem ſtarken Körperbau.

Letztere 3 ſtehen angebunden, erſtere 10 jedoch im Boxen, die aus ſtarken Latten verfertiget, und ſehr rein gehalten ſind. Die Vollbluthengſte werden täglich bloß 1 Stunde geritten, die Halbbluthengſte aber auch in leichten Wägen eingeſpannt. Sie be-

Digitized by Google

kommen wöchentlich 1 Metzen Hafer, Heu so viel sie wollen, während der Beschälzeit jedoch, die vom Februar bis Juni stattfindet, bekommen sie außerdem noch Gerste und Weizen, ferners wird das Futter wochentlich zweimal mit einem Leinsamen-Absud angefeuchtet. — In der Regel belegt jeder Hengst täglich nur einmal, oft aber auch zweimal; häufig nehmen die Stuten schon das erste Mal auf, oft aber müssen sie bis fünfzehnmahl zurückgeführt werden. —

Die Stuten kann man unter 3 Abtheilungen bringen und zwar:

a) Die eigentlichen englischen Vollblutstuten,

b) englisch-Halbblutstuten,

c) eigentlich Ozora'er-Stuten — letztere zwei Abtheilungen weiden aber zusammen. —

ad a Von ihnen sahen wir 4 Stück zu Hause in Kastenständen mit ihren Füllen, welche theilweise erst im heurigen Jahre ankamen, und zwar:

1. Veronica 5 Jahre alt, 15¼ Faust hoch, kastanienbraun, im heurigen Jahre trächtig aus England vom berühmte Hengste Lannercost gekommen, ist zwar etwas zart, aber sonst proportionirt gebaut. Ihr Füllen kostete 300 fl. C. M.

2. Lady Jean, goldbraun, 13 Jahre alt, mit einer ausgezeichneten Croup, als Mutterthier vorzüglicher als die vorige. —

3. Miß Armitage, im heurigen Jahre aus England gekommen, bedeckt vom berühmten Hengsten Emylius um 500 fl. C. M., schmutzigbraun von Farbe, mit einem ausgezeichnet schönen und kleinen Kopf. Ihr etwa 6 Wochen altes, braunes Füllen ist sehr kränklich, es leidet an pleuritischen Exsudat.

4. Preian, 5 Jahre alt, lichtbraun, gleichfalls voriges Jahr in England gekauft, dünkte uns die vorzüglichste aus allen zu sein. —

Alle übrigen Thiere sowohl Stuten als Füllen sind im Sommer auf der Weide, und zwar in 5 Abtheilungen:

1. Einjährige Hengste in Kutturve Szacs, links vom Flusse Sio, etwa ½ Stunde vom Orte entfernt, in einem herrlichen Thale zwischen hohen Gebirgen, die mit Eichen geschmückt sind. Die Weide ist vortrefflich, nur leiden die Thiere zu sehr von Mücken, und sie sehen daher nicht so gut aus, wie es zu wünschen wäre. Wir trafen dort 29 Stück, größtentheils von Salomon, Gambie, Magnet ꝛc. abstammend. Letzterer hat überhaupt die größten Füllen. Wir sahen mehrere über 15 Faust hoch, die zwei- bis dreijährigen

Digitized by Google

in anderen Gestüten zu vergleichen waren. Ihre Farbe ist meist braun, einige waren Eisenschimmel. Sie bekommen täglich Mittags Hafer, und zwar 1 Metzen wochentlich bis nach vollendetem 2. Jahre, wo sie dann bis zum Aufstellen keinen bekommen. Alle 5 bis 6 Wochen werden ihnen die Hüfe ausgeschnitten.

2. Rechts vom Flusse etwa eine Stunde entfernt sahen wir auf der Puszta Sári 52 Stück meist Wallachen, und nur 4 Hengste, von Magnet, Salamon, Chambion, Stumps ꝛc. abstammend, im Alter von 3 — 4 Jahren. Ihre Höhe ist durchschnittlich 16 Faust und darüber, ihre Farbe meist braun, bloß 2 Füchse, ihre Körperverhältnisse ausgezeichnet, kleine Köpfe, sehr starke Fundamente. Die Weide ist eine Bergweide, ganz trocken; etwas entfernter findet sich ein Eichenwald. Mittags stehen sie in einem ziemlich verfallenen Schupfen. Sie bleiben vom Mai bis Oktober im Freien, bekommen während dieser Zeit keinen Hafer. Kastrirt werden sie zwischen 2 und 3 Jahren durchaus mit Kluppen vom Kurschmiede.

3. Die 1 bis 4jährigen Stutfüllen finden sich in Maisa, etwa 2 Stunden entfernt, auf einer sehr ausgedehnten, hüglichen jetzt ziemlich trockenen Gestüts-Weide. — Auch sie sind meist 16 Faust hoch, von brauner Farbe, alle haben kräftige Fundamerte, breite Sprunggelenke. Wir sahen 70 Stück.

4. Die englischen Halbblutstuten sammt den alten Ozoraern stehen in Toti, wo sich zugleich ein Gestütshof vorfindet, in welchem sie überwintern. Wir trafen auf einer Anhöhe 72 Mutterstuten und 47 Füllen. Die meisten sind jetzt englischer Abstammung, nur etwa 3 — 4 Stück noch stammen vom alten spanischen Hengste Monditore ab, ja selbst einige von Gaengrado. Sie unterscheiden sich gleich von den englischen durch ihre Größe bei 17 Faust, schwererem Kopf, abschüssige Croup, einige auch durch ihre deutlichen Rammsköpfe; während die englischen einen feinern Kopf und gefälligere Formen zeigen. — Die besten Mütter stammen von Gambie und Magnet ab, alle zeigen vorzüglich starke und gut gestellte Extremitäten, die meisten sind 6 — 8 Jahre alt, ihre Hauptfarben sind braun und Eisen- oder Apfelschimmel, sie leben halbwild, die Mütter werden nie angebunden, kommen nie in den Zug, sie sind vom April an bis der Schnee fällt im Freien, und im Winter in Unterständen, bis sie 9 — 10 Jahre alt sind, wo sie in der Regel ausgemustert werden.

5. Mutterstuten mit Füllen rein englischer Abstammung, im

Digitized by Google

Ganzen 10. Stuten, die unmittelbar aus England kamen und 10 von ihnen gezogene, so daß sich hier 20 Stuten, mit 12 Füllen sammt 2 4jährigen Halbblut-Stuten vorfinden. — Die vorzüglichsten sind:

1. Regalia, goldbraun, 6 Jahre alt, 15½ Faust hoch, mit einem Hechtkopf, langen Hals, von sehr regelmäßigem Baue.

2. Juliana, lichtbraun mit Bläße, 9 Jahr alt, 16 Faust hoch, ein sehr gutes Zuchtthier.

3. Chateau Margeaux, 15 Jahr alt, Rapp, etwas herabgekommen, von minder edlen Formen.

4. Lady Jean.

5. Saint Patrik.

6. Wallflarer, goldbraun, 18 Jahr alt, 16 Faust hoch, trotz ihres hohen Alters die beste Mutterstute aus Allen. Ihr kleiner trockener Kopf, schlanker Hals, breite Croup und kräftige Extremitäten mit trockenen Gelenken geben das Bild einer englischen Vollblutstute in größter Volkommenheit. — Die Vollblutstuten bekommen das ganze Jahr Hafer, stehen in Ozora selbst, und weiden auf sonnigen Anhöhen in der Nähe des Gestütes. —

Neu war für uns die Bemerkung, daß die Pferde alle 3 Wochen Steinsalz in Klumpen zum Lecken bekommen, was ihnen sehr zuträglich zu sein scheint, besonders wenn sie auf der Weide sind, und man rechnet den jährlichen Verbrauch auf 1400 Pfund.

Die Stallungen in Ozora sind ganz neu, und musterhaft gebaut. Die Raufen sind von Eisenstäben, die Krippen von Stein, der Fußboden geschlagener Letten; sie bilden sammt den Wohngebäuden ein großartiges Viereck abseits vom Orte Ozora auf einer Anhöhe, in dessen Mitte sich eine fast zu große Reitschule erhebt. Einige hundert Schritte entfernt finden sich 3 mit Mauern eingeschlossene Weideplätze zur Bewegnng der jungen Thiere, die für die Rennbahn gezogen werden. Der ganze Gestütstand ist 410 Stück. Das Gestüts-Zeichen ist ein E auf der linken Hinterbacke, darüber eine Fürstenkrone; der Anfangsbuchstabe des Vaters findet sich an der linken Seite des Rückens.

In der Nähe von Toti weidet neben den Stuten eine Mutter-Gulya und zwar 202 Kühe, 150 Kälber, 5 Stiere und 84 galte Kühe; sie haben nicht das schöne Aussehen derer in Földßgeth, daher trachtete man auch von dort Kühe nach Ozora zu übersetzen. Sie leben gleichfalls im Freien, bis der Schnee fällt, im Winter stehen sie in offenen Unterständen und bekommen dann das schlech-

Digitized by Google

teſte Futter, wie überhaupt die ganze Rindszucht vernachläſſigt erſcheint.

Deſto bedeutender iſt jedoch die Schafzucht. Man rechnet auf allen vier hier beiſammen liegenden Eſterházyſchen Herrſchaften bei 120,000 Stück Schafe, in Ozora allein 32,000. Der Hauptſitz der Schäferei iſt auf der 4 Stunden entfernten Herrſchaft Tombovar, wo ſich namentlich ein großartiges Impf-Inſtitut vorfindet, an welchem der berühmte Liebbald wirkte, der jedoch vor 2 Jahren ſtarb. Wir kamen gerade zur Schafſchur, die in einem luxuriös gebauten ganz neuen Schafſtalle in der Nähe von Ozora vorgenommen wird; die Wolle iſt fein, electa, prima, secunda, die jedoch nicht von einander geſchieden werden. Voriges Jahr wurde der Centner mit 122 fl. C. M. verkauft.

Die Schafe werden ſehr gut gehalten, ſie bekommen das beſte Futter, namentlich einen ausgezeichneten Miſchling aus Hafer und Wicken. Die Widder ſtammen aus Schleſien vom Fürſten Lichnowsky, und gehören zur berühmten Infantado-Race. — Die Schwemme geſchieht im benachbarten Fluſſe Sio, ohne ſpäterer Anwendung von Saponaria-Abkochung.

Von Krankheiten kommt nach der Angabe des Hrn. Kurſchmiedes bei Pferden am häufigſten vor: Drüſen und Lähme mit Ergerguß in die Gelenke; beim Rind, namentlich bei Zugochſen Lungenvereiterung, wahrſcheinlich bedingt durch den übermäßigen Staub, und bei Schafen die Drehkrankheit, ferners die Schleuderſeuche, wo er 1½ Zoll lange weiße Würmer von 1 bis 2 Linien Dicke in der Anzahl von 5 bis 8 Stück in den Naſengängen vorfand, ferners Milzbrand und in Saint-Lorenz Egelſeuche.

Die Pferde der Landleute in der Umgegend ſind feſt, gedrungen, rein ungariſchen Schlages, 14 Fauſt hoch, mit feſten Hufen, ſo daß man ſelten eines beſchlagen antrifft. Alle ſind ſehr gute Laufer, und der bedächtige Gang der ſchweren deutſchen Pferde iſt hier eine Seltenheit. —

Nachdem wir von unſerem freundlichen Wirthe Schmied, dem Rechnungsführer des Geſtütes, Abſchied genommen hatten, ſetzten wir die Reiſe nordwärts fort, um nach dem den Grafen Zichi gehörigen Geſtüte auf der Pußta Nagy Lang zu kommen.

Der Weg bis dorthin in einer Strecke von etwa 4 Meilen führt theils durch Eichenwaldungen, theils durch wenig angebaute Gegenden, nur gegen Láng zu ſieht man die Beſitzung des reichſten

Digitized by Google

ungarischen Edelmanns, eines Herrn von Festetics in Degh mit einem schönem Schloß, Glashäusern und großen Gärten.

Auch soll sich dort ein kleines Gestüt von etwa 60 Stück mit 30 Muterstuten rein arabischer Abkunft, vom berühmten Tajar abstammend, befinden, mit herrlichen Stallungen, was wir aber erst zu unserem Leidwesen in Lang erfuhren.

Nagy Lang

liegt im Stuhlweissenburger Comitat, und besteht bloß aus dem prächtigen Schloß mit großen Gärten und Stallungen, in welchen das größte Privatgestüt in Ungarn aufgenommen wird. — Das Ganze ist auf einer ausgedehnten Pußta erbaut. — Das Gestüt besteht seit etwa 90 Jahren, wurde von der Großmutter des jetzigen Grafen errichtet, indem sie Pferde von Ellesalas und Esterház zu dem Behufe ankaufte, um einen tüchtigen Wagenschlag zu erzielen, und umfaßt gegenwärtig einen Stand von etwa 600 Stück.

Die Hengste, 8 an der Zahl, stehen in ganz neuen herrlich gebauten Boxen, der Fußboden besteht aus aufgestellten Ziegeln, die Seitenwände sind gemauert, und über dem Kopfe sind Fenster mit Vorhängen angebracht, die Futterbarren sind von Marmor, und die Raufen von Eisenstäben. Die Gebrauchs-Pferde und die zum Verkaufe aufgestellten, von welchen letzteren wir ohngefär 50 Stück sahen, stehen in einem weiten geräumigen Stall, dessen Ueberdecke von Marmorsäulen getragen wird, auch hier sind die Barren von Marmor, der Fußboden ist jedoch gestampfter Letten. Diese aufgestellten Pferde sind fast alle 16 Faust hoch, meist Braune oder Rappen, voll Feuer, und zeigen viel Adel, sie sind nicht so übermäßig fundamentirt wie in Ozora, doch aber besser wie in Adánd.

Im Allgemeinen werden hier meist Halbblutthiere gezogen, deren einige sich schon zu $^3/_4$ Blut erheben, obwohl auch reine Vollblutthiere aufgestellt sind.

Von Hengsten sahen wir hier:

1. Claudius I., weichselbraun, 6 Jahre alt, $16^1/_2$ Faust hoch, Vollblut, Vater Mulatto Original-Vollblut-Engländer, Mutter Claudina, Original-Vollblut englische Stute, ein kräftiges, sehr feuriges Thier, das bei etwas stärkerer Hinterhand den höchsten Grad der Vollendung an sich tragen würde.

2. Claudius II. Bruder des vorigen, 4 Jahre alt, 16 Faust hoch, dunkelbraun, ist etwas schmal und hochbeinig, und hat noch nicht belegt.

Digitized by Google

3. Jupiter, engliſch Halbblut, eigene Zucht, kaſtanienbraun mit Stern, 4 Jahre alt, 17 Fauſt hoch von Mulatto und einer einheimiſchen Stutte abſtammend, wird zwar noch nicht zur Zucht verwendet, verſpricht jedoch nach ſeinem ramaßirten Körperbaue und ſeiner bedeutenden Größe Ausgezeichnetes zu leiſten. —

4. Mullatto, Original engliſch Vollblut, weichſelbraun, 17 Jahre alt, 16 ½ Fauſt hoch, iſt ſehr gut fundamentirt, kraftvoll und liefert beſonders ſchöne Füllen.

5. Union, lichtbraun, 6 Jahre alt, 16 ½ Fauſt hoch, Vater Weldare, Original Engländer, Mutter: Union confederate Vollblut-Stute, liefert keine ſo gute Nachzucht wie der vorige.

6. Weldare, kaſtanienbraun, 14 Jahre alt, 15 ½ Fauſt hoch, aus Schottland abſtammend, und aus England vom Fürſten Eſterhazy gebracht, hat eine beſonders ſtarke Bruſt und Nachhand, die er auch conſtant vererbt.

7. Chato-Mageux, kaſtanienbraun, 6 Jahr alt, 15½ Fauſt hoch, Vater Weldare, Mutter Chateau mageaux in Ozora iſt etwas ſchwach in den Vorderfüßen, ſonſt jedoch ausgezeichnet gebaut.

8. Freiwill, ſchwarzbraun, 14 Jahr alt, 15½ Fauſt hoch, Original-Engländer vom Fürſten Eſterhazy gekauft, zeichnet ſich beſonders durch ſeine ſenkrecht abfallenden Extremitäten bei ſtarkem Knochenbau aus.

Von Original engliſchen Vollblutſtuten ſahen wir hier:

1. Claudine, kaſtanienbraun, 1823 in England geboren, Mutter der beiden Claudinushengſte, trägt trotz ihres hohen Alters noch die ſchönſten Füllen.

2. Swiß, lichtbraun, 13 Jahr alt, 15½ Fauſt hoch, zeichnet ſich beſonders durch ihren feinen trockenen Kopf und breites Becken aus.

3. Laura, lichtbraun, in Eſterhazy erzogen, geboren 1841, Mutter Saint Patrik, Original-Vollblutſtute — Vater Gallopade.

4. Velboun, dunkelbraun, 14 Jahr alt, 15 Fauſt, hoch ſehr ſtark und kräftig gebaut. Von ihr ſtammt ein Hengſtfüllen, deſſen Vater Gambie iſt, und das 1849 für das Rennen in Kitſee beſtimmt wurde. — Es laſſen ſich auf dieſes ausgezeichnete Füllen viele Hoffnungen gründen.

Auch ein Hengſtfüllen vom Jahre 1847 nach Herkules und Swiß wird auf dem Training erzogen, und läßt viel erwarten.

Swiß, Laura und Velboun ſtehen in Kaſtenſtänden, die bezugs

Digitized by Google

ihrer Bauart nicht sehr anzurühmen sind, und haben Fuuen von Friewill. —

Wir sahen dort auch eine Tochter der Claudine nach Chartago, welcher letztere der schönste Hengst des hiesigen Gestütes gewesen seyn soll, aber wegen Altersschwäche vertilgt wurde. Er wurde vom Grafen Hunyady in England um 1500 Pfund Sterling gekauft, was wahrlich ein ungeheurer Preis ist.

Die hiesigen Stuten sind im Allgemeinen Thiere von hohem Adel, mit schönen Körperformen, bedeutend groß, meistens 16 Faust und darüber, stark fundamentirt. Sie werden während der Trächtigkeit eingespannt bis einige Wochen vor der Geburt, wo sie im Gestütsstall stehen. Zwei bis drei Wochen nach den Abfollen werden sie wieder zur Arbeit im Schritt verwendet; an schönen Tagen läßt man die Füllen mitlaufen, sonst bleiben sie zu Hause. Jedoch arbeitet immer nur ein Theil, bei unserer Anwesenheit 85, der andere geht auf die Weide und so abwechselnd, was uns sehr vortheilhaft selbst für die Nachzucht erscheint. Das Gestüt selbst ist im Sommer in 4 Abtheilungen, außer den eingespannten, die jedoch im Winter alle in Großlang stehen, gebracht, und zwar:

1. Mutterstuten mit Füllen.
2. Galte Stuten nnd Stutfüllen von 4 Jahren.
3. Füllenstuten von 1, 2, und 3 Jahren.
4. Hengstfüllen von 1, 2, 3, und 4 Jahren.

ad 1. Die Mutterstuten 39 Stück an der Zahl mit 39 Füllen sind meistens englischer, einige jedoch auch arabischer Abkunft nach dem Hunyadyschen Hengste Tajar. Ihre Farbe ist meistens braun, wenig Füchse und nur 3 Schimmeln, ihre Größe bedeutend, alle sind stark fundamentirt, und zeigen ausgezeichnete Körperformen. Bezeichnenswerth sind besonders einige Stuten von lichtbrauner Farbe und arabischer Abkunft, Vater Emir, Mutter Abular, ferners die englischen Stuten Murphi, Arendega, Election ꝛc. — Um 11 Uhr wird täglich eingetrieben, wo die Füllen und Mütter Hafer und Heu bekommen. — Das Belegen geschieht von März bis Juli, abgespännt werden die Füllen schon mit 4 Monaten, einige Wochen nach der Geburt bekommen sie schon Hafer, daß sie besser wachsen, womit bis auf 1 Metzen per Woche gestiegen wird, mit 3 Jahren wird jedoch abgebrochen, so daß sie mit 4 Jahren sehr wenig bekommen, mit 5 Jahren werden sie aufgestellt.

ad 2. Galte Stuten und Stutenfüllen von 4 Jahren im Ganzen etwa 120 Stück. Alle haben einen von jedem andern Ge-

Digitized by Google

ſtüte verſchiedenen Typus, kleinen Kopf, langen, ſchlanken Hals, hohen, ſtarken und langen Wiederriſt, geraden Rücken und viereckige Croup, zwar keine ſo ſtarken Knochen wie in Ozora, aber ſehr reine Extremitäten ohne den geringſten Knochenauswuchs oder Galle, ſehr gute Feſſeln. Der ſchlankere Hals und die ſchöne gerade Croup zeichnet ſie vor Ozora, und das ſtarke Fundament vor Adánd aus, ſo daß wir bemüſſiget ſind, Lang für das beſte Privatgeſtüt zu erklären, welches wir ſahen.

ad 3 Füllenſtuten von 1, 2, und 3 Jahren, etwa 100 Stück, von meiſt brauner Farbe. — Viele derſelben tragen ausgezeichnete Formen und eine ungemeine Größe, ſie laſſen nichts zu wünſchen übrig.

Dieſe 3 Abtheilungen weiden in der Nähe des Schloſſes auf der trockenen Puſta, die 4. Abtheilung iſt jedoch entfernt. —

ad 4. In Feveny bei Stuhlweißenburg finden wir 1, 2, 3, und 4 jährige Hengſtfüllen oder Wallachen, weil die Caſtration mit 2 Jahren durch Kluppen vorgenommen wird, es ſind meiſt Braune, wenig Füchſe, ſehr gut genährt, und von bedeutender Größe. Man trifft unter ihnen wahre Muſterthiere, die die beſten Wagenpferde verſprechen; ſie bilden einen Mittelſchlag zwiſchen Adand und Ozora. — In der Nähe ſind die Unterſtände, wo ſie immer Mittags Hafer bekommen.

Mit ihnen weidet eine Mutterguſya von 250 Stück und 9 Stieren, die vortrefflich ausſehen. Das Geſtütszeichen iſt links am Rücken eine Grafenkrone und darunter ein **Z**. Von Krankheiten herrſchen unter den Füllen beſonders im Herbſte die Drüſen.

Wir ſahen außerdem in Lang eine ausgezeichnete Schweizerei in ganz neuen Stallungen.

Man trifft 2 Stiere etwa 5 bis 6 Jahre alt, und 3 jüngere der Berner Race, ferners einige Prachtexemplare braun- oder weiß gefleckter Kühe gleichfalls Original-Berner; beſonders jedoch ſchönes **Baſtardvieh** vom Schweizerſtier und der ungariſchen Kuh. Dieſe Abkömmlinge ſind größer als ihre Mütter, ſie tragen denſelben Kopf und dieſelben Hörner, wie die Mütter, allein der Hals iſt ſchon dicker, die Euter größer und ſtrotzender, und die Hautfarbe fängt an nach den Generationen dunkler zu werden, zuerſt die Füſſe, nach und nach bilden ſich ſchwarze und weiße Flecke aus, weil der Vater ein Schwarzſcheck iſt, ſo zwar daß ſie in der 3. Generation nur wenig am Kopf und den Hörnern zu kennen ſind. Man kann hier genau das ¼, ½, ¾ ꝛc. Blut wie beim Pferd ſtudieren. Dieſe Baſtardthiere

Digitized by Google

eignen ſich viel beſſer für die hieſige Gegend, ſie ſind feſter, weniger Krankheiten unterworfen, wie die Schweizerthiere. Im Ganzen finden ſich in Lang altes Vieh 45 Stück, 5 Stiere und 35 Kälber. Sie haben einen Brand an der linken Hinterbacke, und zwar Z.

Auch die Schafzucht iſt in Lang bedeutend; auf allen Beſitzungen des Grafen zählt man 92,000 Stück, wovon auf Lang etwa 4000 Stück entfallen. Die Stöhre ſtammen aus Schleſien, die Wolle iſt jedoch nur eine mittelfeine.

Etwa 3 Stunden entfernt findet ſich in Egereſch eine vortreffliche Büffel-Meierei, wo Büffelkühe der Milch wegen gehalten werden.

Nachdem wir noch den Park mit ſeinen Glashäuſern, Baumſchulen, arteſiſchen Brunnen bewundert, nahmen wir von unſerm freundlichen Wirth Herrn Geſtüts-Meiſter Schneller Abſchied, und ſetzten unſere Reiſe über Stuhlweißenburg nach Ofen und Peſth fort.

In Peſth ſelbſt beſuchten wir das Thierarzenei-Inſtitut, das in einem ebenerdigen Gebäude in der Vorſtadt Landſtraße, 5 Lerchengaſſe, untergebracht iſt. Es enthält 3 ziemliche lichte Ställe auf 16 Pferde, eine gute Beſchlagbrücke, einen Vorleſeſaal, einen gut gehaltenen Secir-Platz und ein Zimmer mit einigen alten zerfreſſenen, anatomiſchen Präparaten.

Angeſtellt ſind dort 1 Profeſſor Stamal und zwei Aſſiſtenten, Dr. Szabo, der Anatomie lehrt und Dr. Kolomſchik. Der Profeſſor ſelbſt führt die Klinik. — Alle Thiere, die krank in das Inſtitut kommen, werden unentgeltlich verpflegt, daher iſt auch die Zahl der behandelten Pferde jährlich ziemlich groß, und zwar 400 bis 500.

Wir trafen bloß 2 in den Stallungen, und zwar eines mit Wurm, und das andere mit gutartiger Drüſe. — Der ganze thierärztliche Curs wird jetzt in 1. Jahre abſolvirt, er ſoll jedoch mit nächſten Jahre ſchon auf 2 erhöhet werden., und die Regierung beabſichtiget zu dem Behufe die Anſtellung von 3 Profeſſoren und Erbauung eines eigenen großartigen Gebäudes.

In der Nähe beſichtigten wir auch das National-Muſeum. Es iſt dieſe patriotiſche Sammlung in einem der großartigſten, vom edelſten Geſchmacke zeugenden Gebäude untergebracht, das man in der Neuzeit aufgeführt hat. Die Sammlung ſelbſt beſteht aus Geſchenken, die von Vaterlandsfreunden dargebracht wurden: Münzen, Gemälde, ꝛc.; die eigentliche naturhiſtoriſche Abtheilung wird erſt aufgeſtellt. Wir ſahen unter Anderm eine große Anzahl Verſteinerungen, ganze vorweltliche Säugethiere, wie ähnliche in Wien wenigſtens der An-

Digitized by Google

zahl noch nicht angetroffen werden. Von Peſth ſetzten wir unſere Reiſe mit der Eiſenbahn nach Szolnok, von dort nach Segedin mittelſt Dampfſchiff, und dann nach Mezöhegyes fort.

Mezöhegyes.

Dieſes in Tſanader und theilweiſe auch im Arader-Comitate gelegene vielleicht großartigſte k. k. Militär-Geſtüt in Europa liegt auf einer Hochebene, und umfaßt einen Flächenraum von 40,000 Joch, (das Joch jedoch nur zu 1100 Quadrat Klafter gerechnet), von welchen etwa 16,000 Joch mit Feldfrüchten bebaut ſind, die übrigen theils als Weide, theils als Remiſen benützt werden. Es gränzt nördlich an Komlos, und Kowatshaz, öſtlich an Tompa, ſüdlich an Nagylak mit Peregh, und weſtlich an Pitvaros.

Geſchichtliche Notizen.

Dieſes k. k. Militärgeſtüt wurde 1786 von Kaiſer Joſeph II. anfänglich zu dem Behufe errichtet, die kleine unanſehnliche ungariſche Landraße allmählich zu verbeſſern; es wurden daher auch Anfangs nur 800 Stuten ſammt der angemeſſenen Zahl von Beſchälhengſten aufgeſtellt. Später wurde nach und nach die Zahl der Stuten auf 1000 gebracht. Unter dem Herrn Grafen v. Bubna als Inſpector ſoll ſich die Zahl der Pferde in den Jahren 1809 und 1810 auf 10,000 bis 12,000 Stück belaufen haben. Da jedoch durch die große Anzahl der Thiere häufig verheerende Erkrankungen eintraten, ſo wurde nach und nach die Zahl wieder vermindert, und überhaupt der gegenwärtige, vortreffliche Zuſtand von dem Herrn Inſpector Heinrich Grafen von Hardegg Excellenz eingeleitet.

Der Zweck dieſes k. k. Militärgeſtütes iſt, Beſchälhengſte zu erziehen, die namentlich in die deutſchen Provinzen, Oeſterreich, Böhmen, Galizien ꝛc. aber auch in die Militärgränze geſchickt werden, um die Pferdezucht zu heben; nebſtbei werden jedoch auch die für den Beſchälndienſt entweder nicht nothwendigen oder untauglichen Hengſtfüllen kaſtrirt, und kommen dann zur Benützung in die Cavallerie-Regimenter.

Die Stutfüllen werden gleichfalls entweder zur Zucht verwendet, oder an die Cavallerie um einen gewiſſen mäßigen Preis abgegeben, alte oder unbrauchbare Thiere werden alljährlich im Herbſt in öffentlicher Auction verkauft. — Aber auch brauchbare Beſchälhengſte werden häufig zur Verbeſſerung der Pferdezucht an Beſitzer von Geſtüten in der Nachbarſchaft gegen Bezahlung

Digitized by Google

abgegeben. Die sämmtlichen Militärgestüte (von denen sich in Ungarn bloß 2 befinden, Mezöhegyes und Babolona) stehen unter der Oberaufsicht des Herrn Inspektors Grafen und Generalen von Hardegg; unter ihm stehen die Commandanten der einzelnen Gestüte, das Wirthschafts-Departement, Kasernverwaltung ꝛc.

Die Leitung des Gestütes selbst ist eine rein militärische, an deren Spitze ein k. k. Oberst und 5 Rittmeister sammt der nöthigen Mannschaft stehen, wie aus der beiliegenden großen Tabelle ersichtlich ist. — Die Oekonomie leitet gleichzeitig ein Civil-Direktor sammt Kastner.

Die Lage von Mezöhegyes ist zwar flach und eben, jedoch gegen die Umgebung hoch, den Winden und Stürmen, die fast das ganze Jahr über diese endlosen Strecken dahinsausen, ganz ausgesetzt, trocken; im Sommer sehr heiß, im Winter empfindlich kalt, ohne Wald, da man die zwar mit großen Auslagen angelegten Remisen nicht als solche bezeichnen kann, und ohne Fluß, da der Arm der Maros, der den östlichen Theil Kamaras durchströmt, im Sommer austrocknet.

Der Boden ist äußerst fruchtbar, eine etwa 1 bis 2 Fuß mächtige Lage Dammerde deckt den sandigen Untergrund, kein Stein ist in Meilenlangen Strecken zu erblicken, dennoch hat die Gegend einige wesentliche Nachtheile sowohl für Menschen als für Thiere, und zwar:

1. Mangel an Regen, theils der flachen Lage wegen, theils aus Mangel an größern Waldungen, die eine Anziehung ausüben könnten. Daher dorren die üppigsten Waiden im Sommer aus, und wir sahen auf diesem herrlichen Boden, der bei mehr Waldanlage genug Feuchtigkeit zurückhalten würde, alles versengt und verwelkt.

2. In Folge der ebenen Lage in so ausgedehnten Strecken im süd-östlichen Ungarn ist das Land allen Stürmen Preis gegeben; sie herrschen in den conträrsten Richtungen das ganze Jahr, daher bei der ungeheueren Hitze trocknen die Fluren noch mehr aus, und weil die elektrischen Beziehungen so verändert zu sein scheinen: so wüthen Gewitter mit einer ungeheueren Heftigkeit, Schlag auf Schlag, durch halbe Tage rollt der Donner, häufig zündet der Blitz, und sie erinnern, wer sie erlebte, an die furchtbaren Tropengewitter, wie sie von Reisenden geschildert werden.

3. Der Wechsel der Temperatur ist ein außerordentlicher, eine tropische Hitze von 33 — 40 Grad beim Tage wechselt mit einer Temperatur während der Nacht von 6 bis 8 Grad, ja noch niedriger, daher treten Verkühlungen und daraus folgende Entzündungskrank-

Digitized by Google

heiten sehr leicht auf, nnd der Krankenstand bei Menschen und Thieren ist immer ein ziemlich hoher.

4. Während der Nacht fallen schon im August eigenthümlich scharfe Thaue, die auf die Hüfe der Pferde und Rinder so scharf und zerstörend einwirken, daß eine eigenthümliche Krankheit alljährlich auftritt, die unter dem Nahmen Fußseuche bekannt ist, und die auch wir zu beobachten Gelegenheit hatten.

5. Bei Menschen tritt besonders bei den im Freien lebenden Pferdeknechten häufig eine Krankheit auf, die 60 bis 80 derselben bei einem Stande von 1200 auf einmal befällt, was für die Anzahl der Wärter und dadurch den Kosten-Aufwand sehr in Betracht zu ziehen kommt, nähmlich Intermittens, welche Krankheit langsam wie ein schleichendes Gift, aber um so gewisser den kräftigsten Menschen befällt.

Wir trafen selbst bei 120 größtentheils an Intermittens leidende Kranke, zumahl in der Regel eines solchen Climas ungewöhnte Böhmen, Mährer, Oesterreicher hieher zum Wartdienste versetzt werden, da die Ungarn wenig zu brauchen sind.

Der ungeheuren Ausdehnung wegen hat man die Pußta in 4 Bereitungen eingetheilt, nähmlich Mezöhegyes westlich, Fetkes nördlich, Kamaras östlich und Peregh südlich; jede derselben ist wieder in Jarasschen (oder Abtheilungen, Tafeln) getheilt, deren es im Ganzen 84 gibt, und die durch gemauerte Gränzsteine mit Nummern bezeichnet werden. Von 1 bis 41 geht Mezöhegyes, von 42 bis 61 Peregh, von 62 bis 75 Kamaras und von da bis 84 Fetkes.

Die 16,000 Joch Felder sind über alle 4 Bemerkungen in Abtheilungen zerstreut, zwischen ihnen liegen dann die einzelnen Weiden für die Gestüte, und abwechselnd sind im Laufe der Zeit Baumpflanzungen (Remisen für das Wild) angelegt worden, die sich in Kamatäs zu einen förmlichen Walde ausdehnen, und die jetzt schon bei 1600 Joch betragen. Sie bestehen aus Ahorn, Eschen, Akazien, Ulmen, selbst Erlen, Fichten, Lerchen ꝛc., stehen theilweise in der größten Ueppigkeit, und liefern den Beweis, daß die Anlage von Baumpflanzungen in diesem Striche Ungarns zwar mit großen Kostenauslagen verbunden, aber keineswegs eine Unmöglichkeit sei. Die ganze Pußta ist außerdem von breiten, straßenähnlich angelegten Wegen, jedoch ohne Pflasterung durchschnitten, die beiderseits mit Rusten oder Akazien ꝛc. bepflanzt und zur Gänze mit einem ziemlich breiten und tiefen Graben sammt einer etwa 4 Klafter breiten Pflanzung von Strauchwerk eingefaßt sind, um das Durchgegen der Pferde zu verhüthen.

Digitized by Google

Die Wohngebäude sind sehr fest und zweckmäßig gebaut, in Mezöhegyes mit Blitzableitern versehen, die leider auf den Stallungen und Wohnungen, welche auf der Puszta zerstreut sind, fehlen, daher auch in Folge des Einschlagens des Blitzes schon öfters mehrere abgebrannt sind.

Mezögehyes als Ort selbst wird in das Alt- und in das sogenannte Neugebäude oder das eigentliche Schloß unterschieden. Im Altgebäude befinden sich die Wirthschaftsgebäude, die Wohnungen des Directors und der bei der Wirthschaft angestellten Rittmeister, die Stallungen der Zug-Pferde und Ochsen, und die Krankenställe für äußere Krankheiten — im Neugebäude ist das eigentliche Gestüt untergebracht — die Wohnung des Obersten, Caserne, Menschen-Spital, Kirche — Wohnungen der Offiziere, Reitschule — Stallungen für die Pepiniere und Landesbeschäler — Krankenanstalt für innerlich kranke Pferde. Verbunden sind Alt- und Neugebäude durch eine etwa 10 Minuten lange schöne Straße, die mit herrlichen Akazien und Ahorn beiderseits bepflanzt ist. Die Lage des Neugebäudes ist folgende: In der Mitte steht das Stabsgebäude, ihm gegenüber durch einen Hof getrennt ist der Stall für die Pepiniere, lang, hoch, mit hohen Fenstern, in der Mitte Standsäulen, wo auf einer Tafel das Nationale des Hengstes angegeben ist, der Fußboden aus gestampftem Thon mit Häckerling, der in den Ständen selbst mit einer hinreichenden Lage Stroh bedeckt ist. — Die Hengste stehen in zwei Reihen und sind von einander durch Streithäume getrennt, die Futterbarren sind von Holz, die Raufen von eisernen Stäben, die Reinlichkeit ist eine musterhafte. — Die Seitenfronten bilden ähnlich gebaute lange Stallungen, in welchen ein Theil Pepiniere, namentlich die Probierer, die Landesbeschäler für das Banat und die 4jährigen Hengste untergebracht sind. — Ganz zu Ende an den obern Flügel sich anlehnend und quer stehend ist das Thierspital für innerlich kranke Pferde untergebracht, in welchem für die Mütter mit kranken Füllen Kastenstände gebaut sind. — In der Mitte aller Gebäude im Hofe steht die Reitschule, die zwar sehr groß ist, allein etwas zu enge Eingänge hat, wodurch schon mancherlei Unglücksfälle vorkamen. Hinter allen Gebäuden findet man herrliche Gartenanlagen, die nur besonders in heurigen Sommer großen Mangel an Regen leiden.

Außerhalb aller dieser Gebäude findet sich ein kleiner Stall für verdächtige Pferde und kranke Rinder, ferners das ganz neu erbaute Menschenkrankenhaus auf 80 Betten, eine Kirche, und die sogenannte Professionisten-Wohnung, wo Tischler, Schlosser, Wagner, Schnei-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

der ꝛc. sammt den Schmiedwerkstätten und einer großen Beschlagbrücke untergebracht sind. — Dort findet man auch eine bewegliche Operationswand für Pferde, die, was Zweckmäßigkeit und Sicherheit anbelangt, nichts zu wünschen übrig läßt, und sich in jedem Thierspitale vorfinden sollte, da die Aufstellungskosten keine 50 fl. C.M. alles zusammengenommen betragen. — Sie ist übrigens in Professor Strauß Operationslehre ganz gut beschrieben, obwohl man sich keine rechte Vorstellung machen kann, wenn man die Manipulations-Weise bei der Fesselung des Pferdes nicht selbst mit eigenen Augen gesehen hat.

Die Leitung des Ganzen führt der Herr Oberst Baron Bocksberg, unter ihm stehen die 4 Departements, in die das Ganze getheilt ist; es sind folgende:

1. Beschäl-Departement unter Leitung des Herrn Rittmeisters Wimmer.
2. Gestüts-Departement unter Rittmeister Gottschlig und 4 Bereit-Offizieren.
3. Oekonomie-Departement: Rittmeister Müller und Nürnberger sammt Director, Kastner ꝛc.
4. Haus-Deparment: Rittmeister Hoppe, der zugleich die Aufsicht über Professionisten, Magazine ꝛc. führt.

Wir legen hier eine Uebersicht des Effectiv-Standes im k. k. Militärgestüte Mezöhegyes Ende Juli 1848 bei, und geben zugleich eine Tabelle über das Gestüts-Departement speciell:

Digitized by Google

Stand des Gestüts-Departement.

Als	Summarisch		Mannschaft												Pferde																		
				Lieutenants		Wachtmeisters		Corporals							Hengste				Stuten									Wallachen			Gebrauch		
																			Mütter													Reit	
	Mann	Pferde	Premier-Rittmeister	Ober-	Unter-	wirkl.	Qua-	wirkl.	Qua-	Fourirschütz	Aufsehers	Gemeine	Privatdiener	Csicosen	3 jährige	2 „	1 „	Saug	Pepinier	Zug	Junge	5 jährige	4 „	3 „	2 „	1 „	Saug	5 jährige	4 „	3 „	Zug	Dienst	Csikosen
Mit 8. August 1848 besteht der effective Stand	270	2957	1	2	4	5	2	14	7	1	15	110	6	103	185	168	193	213	620	129	281	2	81	222	221	221	223	3	27	1	12	57	98
			270												2957																		

Verzeichniß

über ſämmtliche im Mezöhegyſer-Militär-Geſtüt aufgeſtellten Pepinier und junge Hengſte. Auguſt 1848.

Namen	Grundfarbe	Jahre alt	Fauſt hoch	Zoll	Strich	Race	Anmerkung
Belcoeur	weichſelbraun	9	15	3	—	Engl. Vollblut	In England um 2100 fl. CM. gek. von Hoſtief. Straß.
Duke of Bukingham	Lichtbraun	6	16	—	—	detto	Um 2100 fl. C. M. erkauft.
Chance	weichſelbraun	9	16	—	—	detto	Von Babolna Mil. Geſtüttransport.
Corsair	ſchwarzbraun	6	16	—	—	detto	Von Gf. Hunyady um 2860 fl. C. M. erkauft.
Furioso	weichſelbraun	12	16	—	—	detto	Von Fürſt Liechtenſtein um 2706 fl. C. M. erkauft.
Young Mulato	detto	11	15	—	—	detto	In England um 1400 fl. C. M. erkauft.
Bellerophon	Lichtbraun	6	16	3	—	detto Halbblut	In England um 3000 fl. C. M. erkauft.
Hibernia	detto	6	16	1	—	detto detto	In England um 4000 fl. C. M. erkauft.
Trevilliam	weichſelbraun	19	16	1	1	detto detto	Von Fürſt Kinsky um 670 fl. K. M. erkauft.
El Bass	goldbraun	10	15	—	—	Original-Araber	In Egypten um 1500 fl. C. M. erkauft.
El Bedavi II	weichſelbraun	18	15	2	—	detto	Von B. Fechtig um 2275 fl. C. M. erkauft.
Nassr	Lichtfuchs	12	15	—	—	detto	In der Wüſte um 1600 fl. C. M. erkauft.
Butscher Boy I	Rapp	7	16	1	—	Mezöh. Zucht	
Le faucon I	geapfelter Honigſchimmel	6	16	3	—	Engl. Race M. Z türk. R.	
Abugress III	weichſelbraun	6	15	3	—	Piberer-Zucht	
Anis	Lichtfuchs	6	15	2	2	arab. Race	
Dahaby III	lichtbraun	7	15	—	—	detto	
Dahaby VI	detto	6	15	—	—	Bab. Z. ar. R.	
El Bedavy V	detto Honigſchimmel	10	15	—	2	detto	

Digitized by Google

Namen	Grundfarbe	Jahre alt	Faust hoch	Zoll	Strich	Race	Anmerkung
Messrour	Lichtbraun	17	15	1	3	Bab. Z. a. R.	
Samcham II	Grauschimmel	6	16	—	—	detto	
Samcham III	Blauschimmel	5	15	2	2	detto	
Schagya IV	Apfelschimmel	7	15	1	2	detto	
Schagya V	detto	7	16	1	2	detto	
Schagya	Honigschimmel	10	15	3	2	detto	
Siglavy XXIV	Lichtbraun	11	15	3	—	detto	
Siglavy XXIX	Grauschimmel	6	16	—	—	detto	
Tselleby	Rothfuchs	5	15	—	—	detto	
Arial I	Lichtbra	9	15	2	2	detto	
Gidran XIII	Dunkelfuchs	13	15	1	—	detto	
Gidran XV	Rothfuchs	7	15	2	1	detto	
Gidran XVII	Metallfuchs	5	16	—	—	detto	
Gidran XVIII	Lichtfuchs	5	16	1	—	detto	
O Bajan III	Stichelhäriger Lichtfuchs	6	16	2	2	detto	
Siglavy XII	Grauschimmel	15	15	—	2	detto	
Siglavy XIV	Lichtbraun	15	15	1	1	detto	
Siglavy XV	Apfelschimmel	15	15	3	2	detto	
Siglavy XVI	lichtbraun	14	16	1	2	detto	
Siglavy XVII	lichtbraun	14	15	—	1	detto	
Siglavy XVIII	dunkelbraun	14	15	2	3	detto	
Siglavy XX	Apfelschimmel	13	15	2	3	detto	
Siglavy XXV	detto	11	15	3	—	detto	
Siglavy XXVII	Grauschimmel	6	16	—	—	M.Z.Kladr.R.	
SiglavyXXVIII	Honigschimmel	5	15	3	—	detto	
Generl. XLVIII	Eisenschimmel	12	16	2	2	detto	
Generale LI	Grauschimmel	5	16	1	—	detto	
SacromosoXVIII	Rapp	12	16	2	2	detto	
Sacrom. XXI	Stichelhäriger Kastanbraun	11	15	3	1	detto	
Sacrom. XXV	schwarzbraun	8	15	3	2	detto	
Sacro. XXVIII	Rapp	6	16	—	—	detto	
Sacrom. XXIX	Geapfelter Grauschimmel	5	16	2	3	detto	
Incitato XIV	Grauschimmel	12	16	—	2	M.Siebenbürger	
Incitato XV	Sommerrapp	8	16	2	—	detto	
Incitato XVI	Geapfelter Honigschimmel	6	16	1	2	detto	
Incitato XVII	Honigschimmel	5	16	1	2	detto	
Majestoso XXX	Grauschimmel	10	16	—	—	M.Z. Lipiz.R.	
Nonius XXIX	dunkelbraun	15	15	3	—	M.Z. Norman.	
Nonius XXXIV	weichselbraun	12	16	3	—	detto	
Nonius XXXVI	detto	10	16	—	3	detto	
Non. XXXVIII	detto	6	16	3	—	detto	
Nonius XXXIX	lichtbraun	6	16	3	3	detto	

Anfangs August 1848 zu Mezöhegyes im Originali aufgenommen.

Digitized by Google

Ferners legen wir ein Verzeichniß über sämmtliche im Mezöhegyeser k. k. Militär-Gestüte aufgestellten Pepinier und jungen Hengste im August 1848 bei, und wollen einige speziell anführen:

1. Englische Vollblutpferde.

a) Belcoeur, weichselbraun 15 Faust hoch, 9 Jahr alt, sehr fein gebaut, mit einem schönen feinen Kopf, langen schlanken Hals.

b) Corsair aus Corsair und Negreß, zwar ein sehr feines Thier, aber für Stuten hiesigen Schlages wegen seinen schwachen Fundamenten nicht ganz passend.

c) Furioso aus Brevetare und Miß Fury, ist unstreitig das beste Pferd im ganzen Gestüt und zeigt ganz den Adel englischer Vollblutpferde. Sein feiner Kopf, feuriges Auge, der nicht lange, und fast etwas zu dicke Hals, die herrliche Vorhand, gerader Rücken, gut geschlossene Lenden und melonenförmige Croup sammt seinem majestätischen Gang sichern ihm den ersten Platz. Er gewann auch mehrere Preise, und liefert ausgezeichnete Nachkommen.

d) Young Mulatto, ist etwas zu hochbeinig, und leidet deßwegen an dem Fehler fast aller hiesigen Pferde englischer Abkunft: schwache Schienbeine, lange Fesseln.

2. Englische Halbblutpferde.

a) Bellerophon, eines der kräftigsten Thiere, die man sehen kann. Seine Nachkommen haben bei einer ausnehmenden Größe die festesten Fundamente.

b) Trevilliam, weichselbraun, hat zwar sehr schöne Formen besonders im Vordertheil, aber die Lenden sind zu lang, und die Croup ist etwas abschüssig.

3. Original-Araber und Vollblut.

a) El-Baß zeigt ganz den arabischen Typus: Mittelgroß, feinen Kopf, sehr vollendete Körperformen, ein kräftiges Fundament, sehr breite Gelenke. Allein nach unserer Ansicht sind für die kräftigen, großen hiesigen Stuten arabische Hengste im Allgemeinen zu schwach und zu klein.

b) Naßr, in der Wüste gekauft, ein zwar sehr edles Thier, allein es hat große Abzeichen, eine durchgehende Bläße, und der hintere rechte Fuß halb verstiefelt, die es leider auch vererbt, und ferners einen sehr schwankenden Gang.

c) El-Bedavi II, Vollblut-Araber, von Baron Fechtig gezogen zu Lengyel-Tothi, zeigt eine ausnehmende Vollendung in allen seinen Formen, und ist ein sehr gutes Vaterpferd.

Digitized by Google

d) Dahaby III und VI, Vollblut-Araber, ſind beide braun, und zeigen die ausgezeichneten Formen des Stammes in Babolna. Das feurige Auge, der längere Hals, die kräftige Croup, die ſtarken und breiten Gelenke, mit dem größeren Körperbau im Allgemeinen machen ſie immer zu vorzüglichen Vaterthieren.

e) Samcham II und III, Schimmeln, Vollblut-Araber ſind ganz geeignet für das Schimmel-Muttergeſtüt. Beſonders zeigen ſie eine kräftige Vorhand, einen ſtarken Widerriſt, jedoch etwas eingeſattelten Rücken und abſchüſſige, dabei aber eine ſehr ſtarke Croup.

f) Siglavi ſind gleichfalls meiſt Schimmeln, und ſtammen von dem berühmten Hengſte: Siglavi, Original-Araber, der in Babolna ſeiner ungemeinen Bösartigkeit wegen erſchoſſen wurde. Sie ſind ziemlich groß, und ſehr ſtark gebaut, zeigen einen feinen Kopf, ſtarken Hals, kräftige Vorhand, etwas lange Schien- und Feſſelknochen, lange Lenden, ovale Croup, ſehr breite und ſtarke Sprunggelenke, und liefern die vollendetſten Nachkommen.

4. Kladruber Race.

Dahin gehören die Sacromoſo und Generale und ſtammen von den alten Hengſten: Sacromoſo und Generaliſſimus Italia her, die den Urſtamm der eigentlichen Kladruber Race bildeten. Erſtere ſind meiſtens Rappen, letztere Schimmeln; ſie haben ſchwere Ramsköpfe, mit einem ſtarken Hals, muskulöſe Schultern, etwas eingebogenen Rücken bei ſtarkem Widerriſt, ovale Croup, ſtarke Fundamente. Alle ſind bei 16 Fauſt und darüber, ſie haben einen ſchönen aröſen Gang, werden zwar erſt mit 6 bis 7 Jahren vollkommen ausgebildet, aber dann ſind ſie unverwüſtlich. Die Generale zeigen mehr den ehemals ſchönen Schafskopf, während die Sacromos mehr Ramsköpfe präſentiren.

5. Siebenbürger Race.

Hieher gehören die Incitato. Nach unſerer freilich nur ſubjectiven Anſicht nehmen dieſe Thiere faſt den erſten Platz in Mezöhegyes unter allen Racen ein, ihre Vervollkommung und Vermehrung würde ſich am meiſten lohnen, und ihre Nachkommen würden als Beſchälhengſte für die Provinzen am vortheilhafteſten und paſſendſten ſeyn. Sie ſind Schimmeln, meiſtens 16 Fauſt hoch, mit einem mittelgroßen Kopf, proportionirten Hals, ſtarker Bruſt, kräftigen Schultern, faſt geraden Rücken, ſtarker Croup, feſten Gelenken, beſonders ſtarken Feſſeln, muthig, mit einer ausgezeichneten Gangart. Sie waren ehe-

Digitized by Google

mahls hier zahlreiche Vertreter, bis man mehr arabiſche und engliſche Zucht einführte.

6. Lipizaner Race.

Man findet hier nur einen einzigen Repräſentanten dieſer ausgezeichneten Race, nähmlich den Majeſtoſo XXXI. Er ſtammt aus Majeſtoſo und Coheil I, Grauſchimmel, ſehr kräftig gebaut, mit einem kleinen Kopf, und apfelförmiger Croup, wird jedoch wenig zur Zucht verwendet.

7. Normanniſche Race.

Dahin gehören die Nachkommen des berühmten Hengſtes Nonius, der im Jahre 1814 in der Normandie erbeutet als normänniſcher Hengſt in die Geſtüte kam, und ſeither eine Unzahl von Nachkommen lieferte. Spätere Nachforſchungen wollen ergeben haben, daß er eigentlich ein engliſches Halbblutpferd war. Seine Nachkommen, meiſtens von brauner Farbe, über 16 Fauſt hoch, ſtark und kräftig gebaut, werden immer unter die vorzüglicheren Pepiniere gezählt werden, ſo lange nicht eine übertriebene Kreuzung der Racen jede Originalität derſelben aufhebt, ſo zwar, daß dann Thiere zum Vorſchein kommen, deren Charakteriſtik genau anzugeben eine vergebene Mühe wäre.

Die Hengſte bekommen 1½ Metzen Hafer und Stroh ſo viel nöthig in der Woche, alſo 1½ Portionen, jedoch kein Heu.

Die Mutterſtuten

ſtehen in 9 Abtheilungen auf der Pußta ſammt den Füllen, in der Regel jede Abtheilung in 2 Theile getrennt.

1. Das Zuggeſtüt im Altgebäude, beſtehend aus 129 Mutterſtuten der ſtärkeren Racen: Incitato, Majeſtoſo, Generale, Nonius. Sie gehen im langſamen Zuge bis gegen das Ende der Tragzeit, gewöhnlich 4 in einem Wagen, bekommen täglich 1½ Portionen Hafer und Heu; Mittags bleiben ſie bei 3 Stunden zu Hauſe, wo, ſo wie Früh und Abends die Füllen zugelaſſen werden. In der Regel verwendete man in der letzten Zeit galte Stuten zum Zuge.

2. Auf dem Jaras Nr. 17 befindet ſich das 2. Geſtüt, und zwar in 2 Abtheilungen, wie bei jedem anderen; in der 1. ſind die 4jährigen zum erſten Mahle belegten, und galten Stuten; in der 2. die mit Füllen. Sie ſind meiſtens arabiſcher und engliſcher Abkunft, 15 bis 16 Fauſt hoch, ſchön gebaut, mit kleinen Köpfen, und kräftiger Vorhand, weiten Becken. Sie werden nur mit engliſchen oder arabiſchen Vollbluthengſten belegt; und die ſchönſten unter ihnen ſtammen von El Baß, Naßr, Furioſo, El Bedavi ꝛc. Ihre Farbe iſt ver-

Digitized by Google

schieden, Braun, Fuchs, Schimmel. Gegen 10 Uhr Früh werden alle eingetrieben, Mütter, die herunter gekommen sind, sowie alle Füllen bekommen Hafer; so bleiben sie bis gegen 5 Uhr im Stall, dann kommen sie wieder bis 10 — 11 Uhr Nachts auf die Weide.

3. Das Muttergestüt Nr. 3 weidet auf dem Jaras Nr. 20. Es ist der größte Schlag Stuten, 16 Faust und darüber, meistens englisch Halbblut, herstammend von Hibernia, Trevilliam, Nonius ꝛc., mit kleinen Köpfen, schönen Hals, weiten Becken, etwas langen Fesseln, schmalen Hüfen.

4. Auf Jaras Nr. 13 finden sich Stuten gemischt durcheinander von arabischer, englischer, siebenbürger Abkunft, Füchse und Braune 15 bis 16 Faust hoch, die sehr feine Köpfe, und ein besonders gutes Fundament besitzen.

5. Das Braun-Gestüt auf Nr. 73, englische Halbblutstuten, sehr groß, 16 Faust und darüber, mit etwas größerem Kopf, breiter Brust, starker Croup, kräftigen Extremitäten. Sie stammen von verschiedenen Hengsten ab.

6. Auf Nr. 22 finden sich durchaus Schimmeln von Siglavi, Inciatto, Majestoso ꝛc. Sie sind, besonders die Siebenbürger, sehr kräftig, und und ihre Nachzucht verspricht die edelsten Thiere.

7. Nr. 46 beherbergt braune von verschiedener Abkunft, Araber, englische und durch die verschiedenartigste Kreuzung hervorgegangene Thiere.

8. Hier finden sich am Jaras Nr. 65 die verschiedenfärbigsten, und verschieden geformtesten Thiere beisammen. Auch kommen alle, die ausgemustert werden sollen, hieher. Heuer ist dieses Gestüt sehr zahlreich besetzt, weil der politischen Unruhen wegen kein Verkauf ausgemusterter Thiere statt finden konnte.

9. Auf dem Jaras Nr. 39 finden sich Füchse meist arabischer Abkunft vor. Ihre edlen Körperformen tragen durchaus das Gepräge ihrer edlen Abkunft.

Da bei 1000 Mutterstuten im Stande sind, so folgt, daß auf jedes Gestüt etwa 110 — 120 kommen; sie sind der Glanzpunkt des Gestütes, die meisten haben die edelsten Körperformen, und ein unverwüstliches Fundament, daher zur eigentlichen vollendeten Blüthe des Gestütes nur entsprechend starke und fehlerfreie Hengste nöthig wären, die jedoch so wie überhaupt in ganz Ungarn auch hier nicht so häufig sind trotz der großen Anzahl der Pepiniere.

Die Füllen sind auf verschiedenen Jarasen zerstreut, und zwar die jährigen Stutfüllen auf Nr. 11 in 2 Abtheilungen, stärkere

Digitized by Google

nnd schwächere getrennt. In der ersteren sind Abkömmlinge von Nonius, Generale, Sacromoso ꝛc. mit schweren Köpfen, starken Extremitätsknochen — in der 2. Abtheilung finden sich Füllen englischer und arabischer Abkunft.

Die 2jährigen Stutfüllen sind in 2 ebenso gesonderten Abtheilungen auf Jaras 69.

Die 3jährigen sind auf Nr. 48 und zeichnen sich besonders durch ihre Vollendung und Größe aus. Alle waren jedoch ziemlich mager, weil fast die ganze Weide ausgebrannt ist, und sie im Stalle nichts bekommen.

Die einjährigen Hengstfüllen weiden auf Nr. 6, gleichfalls in 2 Abtheilungen. Die schönsten führen den Nahmen Furioso.

Die 2jährigen sind auf Jaras 79 am weitesten entfernt. Sie haben die beste Weide, und zeigen auch eine ausnehmende Größe und Stärke.

Die 3jährigen sind auf Nr. 83.

Die Thiere führen alle den Nahmen des Vaters, und bekommen den Brand mit 1 Jahr, und zwar wird auf die linke Ganasche der Anfangsbauchstabe des Vaters gedrückt, z. B. **N**, rechts kommt auf die Ganasche das Numero des Hengsten, z. B. Nonius der 17. Am Hals links zeigt sich das Numero der Geburt des Füllen, jährlich von 1 angefangen, Hengst- und Stutfüllen extra. Weiter rückwärts am Halse ist das Numero der Mutterstute, die bis 1000 laufen, wo die abgehenden immer neu eingereiht werden. An der linken Hinterbacke ist eine Krone, darunter *M.* (Mezöhegyes.) Steht darunter ein schiefer Strich, so bedeutet dieser, daß die Stute ausgemustert ist

Digitized by Google

Conſignation

über die im Jahre 1848 im Geſtüt ſich befindlichen Füllen-Brände.

Namen der Beſchäler	Zeichen	Namen der Beſchäler	Zeichen	Namen	Zeichen
Abugresz	*AB*	El Bedavy	E	Montedoro	M
Acorn	A	Ebnelbar	E	Nassr	N
Antar	A	Le faucon	F	Nonius	N
Arial	A	Farhan	F	Normann	n
Actif	A	Fedehan	F	Othello	O
Anis	a	Feridjan	F	Pompejus	P
Assed	a	Fergian	F	Rattler	R
O Bajan	b	Furioso	F	Robust	R
Blumfield	B	Generale	G	Sacromoso	S
Butscher-Boy	B	Gidran	G	Sameham	S
Bozok	B	Grimalkin	G	Sade Carthego	S
Bellerophon	b	Generalissimus	a	Schaggia	S
Belcoer	B	Hibernia	H	Siglavy	S
Canonbal	C	Incitato	I	Toscanello	T
Chance	C	Kader	K	Tarragon	T
Cupressus	C	Koheil	K	Trevilliam	T
Dahes	*D*	Kokeb	C	Tschelleby	T
Durzy	D	Massud	M	Vitzay	V
Dahaby	D	Majestoso	M	Young Mulley	Y
El Bas	*EB*	Messrour	m	Yonng Mullatto	YM

Anfangs Auguſt 1848.

Digitized by Google

Wir legen eine Uebersicht der verschiedenen Gestütsbrände bei, wie sie aus den dortigen Protokollen geschöpft wurde. Uebrigens wissen die Csikosen (Hüther der Pferde) schon auswendig genau die Abstammung eines jeden Thieres bis ins kleinste Detail.

Die Belegung der Stuten geschieht vom Februar bis Ende Mai; aus den näheren Gestüten Nr. 2 3 ꝛc. werden sie ins Haus geführt, in die weiteren werden die Hengste hinaus transportirt. Die Belegung geschieht in der Regel aus der Hand; während der Belegzeit bekommt jeder Hengst 2 Portionen Hafer, Heu und Haferstroh. Die Stuten nehmen häufig nicht auf, so daß oft bis 15 mahl der Sprung widerholt werden muß, ja oft sieht man sich genöthigt, den Hengst mitten unter die Stuten hinein zu lassen, was man der zu guten Ernährung der Stuten zuschreiben will. Wir trafen auch alle ohne Ausnahme sehr fett. Die Geburt ist leicht, weil das Becken sehr weit ist, die Füllen bleiben durch 5 Monate bei den Müttern, bekommen während dieser Zeit ⅛ Portion Hafer; gewöhnlich im October erfolgt dann das Abspännen. Mit 1 Jahr geschieht die Separation nach dem Geschlechte, sie bekommen da ¼ später ½ Portion Hafer, und kommen in die Gestüte.

Mit 4 Jahren werden die Füllen aufgestellt, und es tritt die Rangierung ein, gute Hengste verbleiben zur Zucht entweder in Mezöhegyes, oder werden als Beschäler in die Provinzen geschickt, weniger edle oder fehlerhafte werden castrirt, und kommen dann als Remonten in die Regimenter. Dasselbe geschieht mit den Stuten, die entweder im Gestüt zur Zucht bleiben, oder in die Regimenter als Offiziers Pferde abgegeben werden.

Die Castration geschieht entweder mittelst Kluppen oder Abdrehen, in beiden Fällen mit sehr günstigem Erfolg.

Die Krankheiten im Gestüt sind im Allgemeinen sehr häufig. Die innerlichen Kranken behandelt Herr Thierarzt Härtlein gewöhnlich homöopatisch, die äußerlichen Herr Thierarzt Zeller, beide in ihrem Fache sehr bewanderte Männer. Man rechnet jährlich 1500 bis 1600 innerliche Kranke, und 600 — 700 äußerliche.

Von innerlichen Krankheiten kommen am häufigsten vor: Lungen-, Hals-, Gedärm-Entzündungen, Faulfieber, Catarrhfieber, Koliken, Durchfall bei Saugfüllen, Füllenlähme, ferners das sogenannte Abdrüsen bei Saug- und 1jährigen Füllen. Wir sahen bei Saugfüllen Drüsengeschwülste am Kopf, Hals, in der Achselgegend und in den Leisten; häufig tritt Lungenvereiterung hinzu, wie wir ein Beispiel sahen. Periodische Augenentzündung will man nie beobachten, selten nur Koller.

Digitized by Google

Von äußerlichen Krankheiten kommen am häufigsten vor: Verletzungen, Entzündungsgeschwülste, ferners fast alljährlich Brandmauke und brandige Fußgeschwüre. Auch wir sahen etwa 8 bis 10 Fälle von diesen brandigen Fußgeschwüren, die im heurigen Jahre mehr an den Ballen auftraten. Es erhob sich eine sehr feste, empfindliche Entzündungsgschwulst, die platzte und eine mißfärbige, heftig stinkende Brandjauche ergoß. Dieselbe senkte sich häufig nach abwärts, so daß der ganze Strahl in eine mißfärbige, heftigstinkende Masse aufgelöst wurde, die man sehr leicht mit dem Fingernagel ꝛc. wegdrücken konnte. Nach gehöriger Reinigung und Entfernung des Mißfärbigen trat in der Regel in kurzer Zeit bei bloßer Reinlichkeit Heilung ein. Voriges Jahr trat diese hier eigenthümliche Krankheit an der Trachtenkrone auf, in welchem Falle dann der Hufknorpel bloß gelegt, und häufig der Hufknorpelschnitt nothwendig wurde.

Wir sahen in Mezöhegyes eine nach Seidl verbesserte Dreschmaschine, die in siebzehn Minuten hundert Garben drischt; jedoch eine ungeheuere Betriebskraft von vier starken Pferden erfordert; ferners eine Oelpresse, wo jährlich an 800 Ctr. Oel zum Verkaufe gepreßt werden (der Ctr. zu 16 fl. C. M. gerechnet), ferners eine Mahlmühle, die mit Pferden betrieben wird, und neun eigenthümlich gebaute und auf der Pußta zerstreute Fruchtthürme, wo die Frucht auf einander lagert, jedoch durch Zwischenräume, in welchen die Luft streicht, in Abtheilungen gebracht ist. Da jedoch in jedem einzelnen nur 1500 Metzen Platz haben, was in Hinsicht der ausgedehnten Wirthschaft von gar keiner Bedeutung ist, ferners die Erbauung jedes einzelnen auf 1100 fl. C. M. zu stehen kam: so sieht man leicht ein, daß sie keinen sonderlichen Nutzen stiften.

In Mezöhegyes so wie in den nahe gelegenen Orten, durch die wir von Szegedin aus über Mako fuhren, war es uns gegönnt, das eigentliche ungarische Zackelschaf kennen zu lernen. — Wir müssen die Bemerkung machen, daß wir diese Thiere nirgends auf unserer Reise sahen, als hier, daß sie also in Ungarn nicht so häufig sind, als man allgemein glaubt, daß sie meist durch schon veredelte deutsche Schafe verdrängt sind, und daß sie auch hier nur meist des ausnehmend wohlschmeckenden Fleisches wegen gehalten werden. — Wir sahen mehrere Species: Alle waren etwas größer als gewöhnliche Landschafe, mit bis 2 — 3 Zoll langer, rauher, fettloser, gerade stehender, sich wie sandig anzufühlender, selten schwach geringelter Wolle bedeckt, mit selten auswärts, meist quer oder abwärts und rückwärts geringelten, dreiseitigen Hörnern geschmückt, und einem langen, dicken,

Digitized by Google

mit langen Haaren bewachsenem Schwanze. Die Füße sind schwach behaart, die Farbe weiß. — Alle waren vortrefflich genährt, jedoch sehr wild. —

Nachdem wir von Allen, namentlich von unserem lieben Freunde, Thierarzt Zeller, Abschied genommen, setzten wir unsere Reise zu Land über ungeheuere Pußten, nach Szolnok zurück, fort.

Links von der Theiß bis Arad und Temeswar im Süden, und Debreczin im Norden breitet sich eine Fläche von vielen Hunderten von Quadratmeilen aus, auf denen so wie vor tausend Jahren auch jetzt noch unzählige Heerden des grauen ungarischen Rindes weiden. — Hier hat auf endlosen Strecken die Cultur noch keine Hand angelegt, man fühlt sich gewissermaßen in die Urtage der Schöpfung zurückversetzt, wenn man meilenweit keinen Menschen, kein Haus, keinen Baum, kein Feld, selbst keinen nur irgend gebahnten Weg findet. — Störche, Trappen und Geyer sind die Bewohner, und Rinderheerden werden in Zwischenzeiten zur Weide hieher getrieben. — Wenn man dabei den besten Boden sieht, durchaus schwarze Dammerde, die im Frühjahr das üppigste Gras, und baumähnlich wuchernde Disteln zeugt, einen Boden, der seiner ausnehmenden Fruchtbarkeit wegen keinen Dünger verträgt (denn selbst in Mezöhegyes muß der Dünger auf freiem Felde in Haufen verbrannt werden, weil der Boden, trotz einer Urbarmachung seit vierzig Jahren und alljährlicher Frucht ohne Brache nicht gedüngt werden darf) so kann sich der Menschenfreund eines trüben Gedankens nicht erwehren, in Hinblick auf die armseligen, hungernden Gebirgsgegenden, weil auf diesen Strecken allein wenigstens eine Million Menschen im Ueberfluß leben könnte, und dennoch Weide genug übrig wäre.

Man fährt von Mezöhegyes nach Komlos über eine etwa drei Meilen im Durchmesser haltende Pußta, die einem Herrn v. Vasarhely gehört, von da nach Oroshaza über eine dem Grafen Karoly gehörige Pußta, ferners nach Szarvas und Szolnok. In der Nähe von Mezöhegyes liegt die große Cameral-Pußta Megyes, die etwa 90,000 Joch Area hält, und worauf bei 100,000 Stück Rinder weiden. — Von Szolnok setzten wir unsere Reise mit der Eisenbahn nach Pesth, von da mit dem Dampfschiffe nach Komorn fort. — Seitwärts am rechten Ufer der Donau, etwa $2\frac{1}{2}$ Meilen von Komorn entfernt, liegt in einer äußerst fruchtbaren Gegend das k. k. Militär-Gestüt:

Digitized by Google

Babolna.

Am Wege dorthin ſahen wir in Acs, einem kleinen, dem Fürſten Lichtenſtein gehörigen Städtchen, eine demſelben gehörige Training-Anſtalt. — Es waren noch voriges Jahr gegen dreißig Original-Engliſch-Vollblut, oder am Continent geborene Vollblutpferde hier, die aber bis auf neun gegenwärtig alle verkauft ſind, und auch dieſe ſind zum Verkaufe ausgebothen.

Die beſten darunter waren:

1. Cerri, eine engliſche Vollblutſtute, 4 Jahre alt, 15½ Fauſt hoch, rehbraun, etwas wild, ſonſt jedoch ein ſehr vollendetes Thier. Sie gewann mehrere Male.

2. Heki, lichtbraun, 5 Jahre alt, 16 Fauſt hoch, mit einem ſehr ſchönen Kopfe und ſtarker Bruſt, Hengſt, er gewann gleichfalls mehrere Male. Sein Preis iſt 800 fl. C. M.

3. Soſo, Hengſt, 4 Jahre alt, 15¾ Fauſt hoch, Fuchs.

4. Lichtbrauner Hengſt nach Lightfoot, 3 Jahre alt, gewann voriges Jahr, äußerſt vollkommen.

5. Zwei Dahaby, aus Babolna abſtammend, arabiſch-engliſch, beide lichtbraun, der eine 6, der andere 4 Jahre alt, wovon beſonders der zweite Dahaby III ein ausnehmend vollkommenes, muthiges und feuriges Thier iſt, ohne Abzeichen. Beide ſind Hengſte.

Nach Beſichtigung der ſehr zweckmäßigen und glänzend hergerichteten Stallungen gelangten wir in eine hügliche Landſchaft, in welcher wie eine Oaſe, von einem Graben und einer etwa drei Klafter breiten Laubpflanzung eingefaßt, Babolna liegt.

Die Größe beträgt etwa 8000 Joch, à 1600 Quadratklafter. — Das Geſtüt beſteht ſo wie in Mezöhegyes ſeit 1785, und hing bis zum Jahre 1807 1. November ganz von Mezöhegyes ab. Seit dieſer Zeit iſt es ſelbſtſtändig. Bis zum Jahre 1813 war ſo wie in Mezöhegyes eine gemiſchte Zucht. Da kamen jedoch 128 Stück arabiſche Pferde (Hengſte und Stuten) aus Frankreich, ſeit welcher Zeit die arabiſche Zucht beſonders cultivirt wird, ſo daß man es jetzt als das erſte arabiſche Geſtüt mit Ausſchluß alles andern Blutes anſehen muß. — Im Verlaufe der Zeit wurden Original-arabiſche Hengſte angekauft, ſo zwei Mal durch den würdigen und kenntnißreichen Geſtüts-Vorſteher Herrn Oberſt-Lieutenant Baron Herbert im Jahre 1836 in Syrien und 1843 in Egypten; nur einige wenige engliſche Hengſte wurden zur Zucht hin und wieder verwendet.

Die Stuten ſtammen von Mezöhegyes, Siebenbürgen, Piber, Kladrub, aus Arabien ꝛc.

Digitized by Google

Nationale

der Pepinier Beschäler, Pepinier Muttersluten und Abkömmlinge

Namen	Farbe u. Zeichen	Geburtsjahr	Faust hoch	Zoll	Strich	Abstammung	Erkauft		
							Datum	Preis in fl. C. M.	Hengste
							Jahr		
Dahahy	Goldbraun mit Stern, der hintere rechte Fuß an der Krone weiß	1826	15	—	—	Erzeugt in der Nedjed Race, Koheil Siglavi	1836	1650	1
Taeleby	Weichselbraun, ohne Zeichen, hat einen Speichelstein links	1830	15	—	—	Erzeugt aus dem Stamme der Anaze, Gielas, Race Siglavi, Gidran	1836	1000	1
Arial	Weichselbraun, beide hintere Füße bis am Fessel weiß	1830	14	3	—	Erzeugt bei dem Stamme der Anaze, Fedihan, Race Koheil Gjulfe.	1836		1
Assil	Fliegenschimmel ohne Zeichen	1837	15	—	2	Erzeugt im Nedjet	30. Oct. 1843	2500	1
Koreischan	Kohlfuchs mit Stern, der vordere linke, und beide hintere Füße bis im Fessel weiß	1837	15	2	—	Erzeugt bei dem Stamme der Anaze Koreischan in der Wüste	29. Mai 1843	1200	
Asslan	Lichtfuchs mit länglichen Stern, beide vordere und der hintere linke Fuß im Fessel weiß	1836	15	—	—	Erzeugt bei dem Beduinen Stamme Bani Soher in der Wüste	3. Juni 1843	1000	1
Ku-ejes	Etwas stichelhäriger Lichtbraun mit wenig weißen Haaren an der Stirn	1835	15	—	—	Erzeugt bei dem Beduinen Stamme in Hegjas	14. Aug. 1843	1300	1
Achmar	Lichtbraun, beide hintere Füsse bis über die Fesseln weiß	1837	15	1	—	Erzeugt bei den Beduinen der Hegjas	14. Aug. 1843	2300	1
Samhan	Weißschimmel mit Schnäuzel	1831	15	1	—	Vater Samham Original-Araber Mutter Nr. 46 Aeßlesse arabisch engl. Vollblut			1

Digitized by Google

Namen	Farbe u. Zeichen	Geburtsjahr	Faust hoch	Zoll	Strich	Abstammung	Erkauft: Datum	Erkauft: Preis in k.K.M.	Erkauft: Hengste
Dahaby II	Goldbraun mit Blümel, der vordere linke, u. beide hintere Füße bis im Fessel weiß	1839	15	1	2	Vater Dahaby Original-Araber Mutter 153. Faride, Original-Araber			1
Dahaby IV	Lichtbraun beide hintere Füße etwas weiß	1842	15	—	—	Vater Dahaby Original-Araber. Mutter 153. Faride, Original Araber			1
						Summe der Hengste . .			11

Original-Araber Stuten.

									Stuten
155									
Arusse	Lichtbraun, der vordere linke Fuß an der Ferse wenig weiß	1836	14	2	—	Bei dem Beduinen Stamme Anaze Gjelas in der Wüste erzeugt	27. Juli 1843	2800	1
152									
Ud-Ali	Fliegenschimmel mit einem rothen Fleck an der linken Hüfte	1835	15	1	—	Bei dem Stamme der Anaze Ras-el-Fadani in der Wüste erzeugt	9. Juni 1843	2050	1
151									
Seria	Honigschimmel mit rechtseitigen Schnäuzel	1833	15	2	—	Erzeugt bei dem Stamme der Anaze Elsbaa Race Koheil Agjus	1836		1
154									
Hamdami	Weichselbraun mit kleinen Stern	1828	15	—	—	Erzeugt bei dem Stamme der Anaze Gjelas, Race Koheil Siglavi	1836		1
153									
Faridé	Goldbraun mit kleinen Stern, der hintere rechte Fuß wenig weiß	1828	15	—	—	Erzeugt bei Emir Beschir auf dem Libanon, Race Koheil Agyus	1836		1
						Summe der Stuten . .			5

Digitized by Google

Stand zu Babolna

mit Ende Juli 1848.

Mann	370	Pferde	794
Oberſtlieutenant	1	5 jährige Hengſte	2
Prem. Rittmeiſter	1	4 jährige Hengſte	41
Oberlieutenants	2	3 jährige Hengſte	51
Lieut. Rechnungsführer	1	2 jährige Hengſte	49
Adjutant	1	1 jährige Hengſte	46
Oberarzt	1	Abſpänn Hengſte	32
Caplan	1	Saug Hengſte	28
Wirthſchafts-Director	1	Pepinier Stuten	113
Fouriere	3	3ug „	37
Oberkur Schmiede	1	Junge „	31
Ober Schmiede	1	4jährige „	30
Unter Schmiede	2	3 „ „	50
Sattler	1	2 „ „	50
Schloſſer	1	1 „ „	52
Arbeitsſchmiede	4	Abſpänn „	21
Wagner	2	Saug „	34
Zimmerleute	3	4jährige Wallachen	3
Maurer	2	Reit Gebrauchpferde	41
Rauchfangkehrer	1	3ug Gebrauchpferde	42
Wirkliche Wachtmeiſter	8	3ugochſen	156
Qua Wachtmeiſter	13	Summa aller Pferde	794
Wirkliche und QuaCorporäls	20	**Zugetheilte Mannſchaft.**	
Gemeine	48	Von Schwarzenberg Inf.:	
Fourierſchütz	2	Corporal	1
Privatdiener	5	Gemeine	32
Fuhrknechte	16	Von Alexander Infanterie:	
Fuhrleute	21	Corporal	1
Sſikoſen	35	Gemeine	19
Bereſen	83	Von Erzh. Ernſt Infanterie	
Abſent	24	Gemeine	11
Pepinier Beſchäler	11		64
Landes Beſchäler	30		

Digitized by Google

Stand von Radautz.

Vollblutthiere.		Gesammtzahl an Pferden	2140
Orginal-Araber Hengste .	8	Ochsen	50
„ „ Stuten .	5		2190
	13	Beschäller Pep. . . .	24
Vollblut Pep. Beschäler .	3	Probierer	7
„ Landesbeschäler .	2	Landesbeschäler . . .	63
„ 5jährige Hengste .	2	Junge	16
„ 4 „ „ .	2	Mutterstuten	470
„ 3 „ „ .	6	Zug „	80
„ 2 „ „ .	4	Junge	100
„ 1 „ „ .	2	Gebrauchspferde . . .	140
„ Abspänn- und Saughengsteln . . .	10		
„ Mutterstuten . .	14		
„ Junge	3		
„ 4jährige	6		
„ 3 „	5		
„ 2 „	5		
„ 1 „	5		
„ Abspänn- und Saugfüllen	9		
Vollblut Summa . . .	78		
Original „ . . .	13		
Hauptsumma	91		

Ende Oktober 1847.

Wir legen in einem Verzeichnisse die Anzahl der Pepinier-Beschäller, Pepinier-Mutterstuten (Original-Araber) und deren Abkömmlinge bei, wie sie eben uns durch die Güte des Herren Adjutanten mitgetheilt wurden.

Alle Hengste haben einen kurzen, trockenen Kopf, starken Hals, hohen Wiederrist, schöne lange Schultern, kurzen Rücken, gerade Croup, reine Sehnen, gutes Fundament. Der schönste ist unstreitig Aßil, er zeigt den arabischen Tipus im schönsten Ebenmaße. Leider darf er nicht sehr in der Sonne und beim Lichte bewegt, werden, denn er hatte am Schiff während der Ueberfahrt den Sonnenstich. Er leidet auch fortwährend an einer chronischen Augenentzündung.

Koreischan hat zwar einen sehr schönen Kopf, jedoch etwas kurze Croup, und im Verhältniß zu starke Extremitäten.

Digitized by Google

Samhan hat einen zu dicken Hals, und eine etwas abschüssige, schwache Croup.

Am meisten versprechen die beiden jungen Dahaby, ihr feiner Kopf, feuriges Auge, schlanker Hals, ziemlich breite Brust, melonenförmige Croup sammt ihren knochigen Extremitäten und ihren erhabenen Gang fesseln das Auge eines jeden Kenners.

Die Pepinierhengste stehen in Boxen, eben so die Vollblutarabersluten, welche durch Vorhänge auch verdunkelt werden können. Sie werden täglich 1/4 Stund in Trapp und 1 3/4 Stunden im Schritt früh 6 Uhr bewegt, nur bei schönen Wetter im Freien, Aßil jedoch nur in der Reitschule. Sie bekommen täglich eine Portion Hafer und 4 Pfund Stroh, kein Heu; während der Belegzeit haben sie doppelte Portion Hafer. Unter den im Verzeichniß aufgeführten Original arabischen Mutterstuten ist Seria die vollendeste; ihr schöner und feiner, blutiger, proportionirter Hechtkopf, ihre weiten Nassenöffnungen, so daß bei selbst gewöhnlichen Athmen die bewegliche Nasenscheidewand nur äußerst schmal ist, der feine schlanke Hals, breite Brust, fleischige Schultern, zwar etwas eingesattelter Rücken, aber gerade Croup, weites Becken, knochigen Extremitäten mit kurzen Schien- und Fesselbeinen und vollkommen normalen Hüfen machen sie zu einem Muster eines edlen arabischen Pferdes.

Alle Hüfe dieser arabischen Thiere sind trocken, jedoch nicht enge, oder Zwanghüfe, sondern sehr breit, und normal halbzirkelförmig an den Vorder- und herzförmig an den Hinterhüfen.

Was die übrigen Mutterstuten anbelangt, deren im Ganzen 113 gezählt werden, so sind die meisten von ihnen von einer bewunderungswürdigen Schönheit, und zeigen das vollendeste Ebenmaß aller Theile. Die meisten sind braun, ein Theil Schimmeln, von Abzeichen kommen wenige Spuren vor. Der Kopf von allen trägt schon den arabischen Tipus an sich, der Hals ist lang, schlank, die Croup gerade, und breit, die Extremitäten eher kurz, besonders die Schien- und Fesselbeine, doch sind alle Knochen sehr stark und breit. Interessant war uns, mehrere Stuten zu sehen, die von Professor Hayne, und dem hiesigen Kurschmied Herrn Par punktirt wurden, und wo unter 9 mit Brust-Paracentheſe behandelten 8 davon kamen. Die Krankheit war eine epizootische Pleuritis mit reichlicher Exsudat Bildung besonders flüssiger Natur, weßwegen auch die Heilung nach der Punction nur sich erklären läßt.

Vor etwa zehn Jahren herrschte hier eine eigenthümliche Nervenkrankheit, die mit Halblähmung der hintern Extremitäten

Digitized by Google

auftrat; die Schwäche wurde nach und nach immer größer, zuletzt artete die Krankheit selbst in Rotz und Wurm aus. Herbert verlor damals alle seine Hengste. — Die Krankheit wurde von den Thierärzten damals als Schankerseuche erklärt, obgleich keine Geschwüre an den Geschlechtstheilen zu bemerken waren; ansteckend soll jedoch die Krankheit in bedeutendem Grade gewesen sein. — Die Belegezeit ist im Januar bis Anfangs Mai, die jungen Füllen bekommen schon acht Tage nach der Geburt ein Achtel Metzen Hafer, im dritten Monate ein Viertel Metzen, und so wird gestiegen, so daß sie mit drei Jahren drei Viertel Metzen bekommen. Alle Füllen werden schon mit vier Monaten abgespännt. Kastrirt werden nur sehr wenige, weil sich alle zur Zucht eignen.

Es werden nämlich von hier zwei ungarische Gespanschaften mit Pepinierhengsten versehen, die wir auch alle zu sehen Gelegenheit hatten. Sie sind fest gebaut, 15 Faust und darüber hoch, äußerst feurig und muthig, und eignen sich namentlich für ungarische Stuten vortrefflich.

Die ein-, zwei- und dreijährigen Stutfüllen stehen in einem etwa 10 Minuten entfernten Unterstand; sie sind sehr schön, sehr gut genährt, von vorzüglicher Größe, besonders die von Aßlan und Tseleby, während die Dahaby-Füllen am meisten den orientalischen Typus an sich tragen.

Die ein-, zwei- und dreijährigen Hengstfüllen stehen gleichfalls in einem gesonderten ältern Stalle, sie sind äußerst muthig, und man kann kein schöneres Schauspiel sehen, als wenn man diese muthigen Thiere einen natürlichen Wettlauf 10 — 20 auf einmal auf der Weide im großen Bogen anstellen sieht. — Man glaubt sich in den Orient versetzt.

Die Stallungen der Thiere sind die schönsten, die wir in Ungarn trafen. In der Mitte befindet sich in einem großen Hofraume die Reitschule, und die Stallungen sind im rechten Winkel herumgebaut. Die Krippen sind von Marmor, die Wände durchaus mit rothen Marmorplatten belegt, die Reinlichkeit ausnehmend, der Fußboden von Lehm mit Häckerling, der alle Jahre erneuert wird; in jedem Stalle steht ein Wassertrog, wo das Wasser hineingepumpt wird, so daß die Thiere im Winter nicht in's Freie zu gehen brauchen. — Auch die Eintheilung ist schon musterhaft, jede der eilf Abtheilungen hat ihr Numero, in jeder stehen bei 100 Stück.

Auch das Thierspital ist sehr rein gehalten, besitzt eine hübsche, gut eingerichtete Apotheke, die Wohnung des Thierarztes und zweier Unter-

Digitized by Google

schmiede und Raum auf etwa vierzig Pferde. Gegenwärtig sind sechzehn meist äußerlich Kranke dort, im Ganzen werden etwa 3 — 400 jährlich behandelt. — Das Menschenspital hat etwa dreißig Betten, die meisten Kranken leiden an Wechselfieber.

Die Feldwirthschaft ist in Babolna musterhaft; es ist Wechselwirthschaft eingeführt, alle Gattungen Frucht werden gebaut, doch sahen wir viel Brache. — Die Alleen, die die Felder durchschneiden, so wie die zahlreich angelegten Remisen aus Ahorn, Erlen, Rusten, Eschen, Birken ꝛc. verleihen dem Ganzen einen malerischen Anblick, besonders an der östlichen Gränze, wo, freilich mit großem Kostenaufwande, ein herrlicher Wald angelegt ist, der das non plus ultra der Waldkultur zeigt. — In Babolna wird auch schon der Dünger geschätzt. — Wir sahen im Orte auch eine Dreschmaschine, doch wird auch viel mit dem Dreschflegel gedroschen, nur wenig getreten.

Gestütszeichen in Babolna.

Links an der Ganasche der Anfangsbuchstabe des Vaters, an der linken Seite des Halses das Numero der Anzahl Füllen von demselben Vater z. B. 40. An der linken Hinterbacke eine Krone und darunter B, an dem rechten Schulterblatte das Gebrauchsnumero, z. B. Mutterstute Nr. 151. Von Babolna aus werden sehr viele Hengste in andere k. k. Gestüte geschickt, namentlich nach Mezöhegyes und Radautz. Man berechnete, daß seit etwa zehn Jahren 80 Hengste und 200 Stuten nach Radautz allein gegangen sind. — Wir legten früher pag. 67, 68 eine Uebersicht des gesammten Gestütsstandes in Babolna, sowie eine kurze Angabe über Radautz bei. — Im letzteren Gestüte mögen die Hengste Kader und Nader eine große Rolle spielen, von welchen wir hier mehrere Abkömmlinge sahen.

Nachdem wir in Babolna einen wirklich rührenden Abschied mit Allen, die uns Alle mit ungemeiner Aufmerksamkeit aufgenommen hatten, gefeiert, fuhren wir durch herrliche und sehr gut angebaute Gegenden nach Raab, Wieselburg und Ungarisch-Altenburg, um im letzteren Orte die da bestehende landwirthschaftliche Anstalt kennen zu lernen.

Ungarisch-Altenburg.

Es besteht hier seit etwa sechzig Jahren eine landwirthschaftliche Anstalt, die Se. kaiserl. Hoheit der verstorbene Erzherzog Karl auf eigene Kosten stiftete und unterhielt, und wo innerhalb zweier Jahre von drei Professoren Mineralogie, Zoologie, Botanik, Gartenbau,

Digitized by Google

Schafzucht ꝛc. gelehrt wird, mit besonderer Rücksicht auf praktische Uebungen in der Schäferei, Schweizerei und beim Feldbau. Der ursprüngliche Zweck war, taugliche Landwirthe für die erzherzoglichen Herrschaften zu bilden, allein das Institut wurde bald eine allgemeine Anstalt, so daß alle Jahre an 60 — 80 junge Leute hier studierten. — Der Unterricht wird in deutscher Sprache ertheilt, der theoretische Kurs soll jetzt jährlich nur sechs Monate dauern, die andern sechs Monate, der Sommer, soll ausschließend praktischen Uebungen vorbehalten sein.

Wir sahen hier eine prächtig eingerichtete Schweizerei, zwei Original-Schweizer-Stiere Berner Race, 50 Kühe und sehr viel Jungvieh. Es ist vollkommene Stallfütterung eingeführt, sie ist jedoch dem Gedeihen der Thiere nicht förderlich, denn viele gehen mit 8—9 Jahren an Tuberculosis zu Grunde. Die Milch ist zur Käsebereitung verpachtet. In den großen Schäfereien bei Altenburg, Somarein, Wintermannshof ꝛc. werden bei 38,000 Stück sehr veredelte Schafe gehalten, sie sind Abkömmlinge der Infantado-Race oder höchst veredelte einheimische Thiere, und liefern blos Electa und Prima. — Auch sahen wir hier eine amerikanische Kunstmahlmühle, die täglich 300 Metzen Getreide vermahlt, und deren Structur wundervoll ist. — Dieselbe ist übrigens erst seit Einem Jahre ganz im Betriebe, die Wasserkraft stammt von der Leitha. — Ein sehr gebildeter Mechaniker, der zugleich über Mechanik Vorträge hält, leitet das Ganze. Sie soll gegen 25 Proc. jährlichen Nutzen abwerfen.

Nachdem wir noch das englische Schloß Carlburg bewundert, und in Kittsee bei Preßburg den Rennplatz angesehen hatten, kehrten wir nach Wien zurück.

Am Schlusse unseres Reiseberichtes erlauben wir uns die Bitte zu stellen, **Ein hohes k. k. Ministerium des Unterrichtes** wolle denselben, seiner etwaigen Mangelhaftigkeit ohngeachtet gnädigst beurtheilen.

Wien im November 1848.

Leopold Graf,
k. k. Professor der Zootomie ꝛc.

Dr. Franz Müller,
Correpetitor im k. k. Thierarznei-Institute.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google